

NUIS SCHEMÄLLZ



32:68%

ist ein Ergebnis der **EU-Wahl 2009** in Obsteig (siehe S. 5).



Die Jungbauernschaft / Landjugend unterstützt die tirolweit angelegte Kampagne, mit der auf Transparenten und überdimensionalen Milchpackungen auf den **Mehrwert heimischer Lebensmittel** für Arbeitsplatzsicherheit, Landschaftspflege, Tierschutz und kurze Transportwege hingewiesen wird. Der Genuss heimischer Lebensmittel ist nicht nur eine kulinarische Angelegenheit, sondern eine Tat mit weitreichenden Folgen - "Genuss mit Mehrwert".

Impressum

Überparteiliches Informationsblatt,
erscheint vierteljährlich in der Gemeinde Obsteig.
Redaktionsanschrift:

Obsteiger Dorfblattl **NUIS SCHMÄLZ**
Gschwent 287, A-6416 Obsteig
E-mail: nuis.schmalz@aon.at

Redaktionsteam (RT):
Margaretha Lerchster (ML), Sabine Ortner (SO),
Herbert Krug (HK), Hannes Metnitzer (H.M.)
Herausgeber: Herbert Krug, Tel. (05264) 5906
Titelbild: H.M.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

INHALT

RÜCKBLICK

- 03 Palmsonntag; Maikäfer; Kanalbau; Erstkommunion
- 04 "Gschwenter Feiertag" am 12. Mai (Pankratius)
- 07 Theaterwerkstatt, Pfingstturnier, EU-Wahl

ÖFFENTLICHES LEBEN UND VEREINE

- 05 Feuerwehr
- 08 Bergrettung: Jahreshauptversammlung
- 09 Musikkapelle: Lärchenwiesenfest 2009
- 10 Seniorenecke: Gedanken zum Älterwerden
- 11 Theatergruppe: Die Straße der Masken (Premiere)
- 12 Stimmquadrat: Reise nach Genf
- 14 Volksschule Obsteig
- 16 Gartenbauverein: Feuerbrand, "Junikäfer"
- 17 Bibliothek
- 21 Kunst-Werk-Raum Mesnerhaus
- 22 Gemeinderat: Sitzungen vom 30.03. und 23.04.09

AKTUELL, INFO

- 20 Naturprogramm (LSG und Alpinpark)
- 32 NUIS SCHMÄLZ Annoncenservice

THEMA

- 06 Der Weg aus der Krise führt durch die Krise
- 18 Neues aus dem Landschaftsschutzgebiet: Förderungen und Veranstaltungen
- 30 Aktuelles zum Thema Agrargemeinschaft
- 31 Wohn- und Pflegeheim in Mieming

FRÜHER ...

- 12 Seinerzeit: Berta Stricker
- 28 Aus der Ortschronik: Marienberg (2. Teil)
- 33 Was in Obsteig 1939 geschah

FINDLING

- 34 Des Kaisers neue Kleider

PERSÖNLICHES ...

- 35 Glückwünsche, Gratulation, Danke, ...

VERANSTALTUNGEN UND EVENTS

- 36 Veranstaltungskalender

Weil wir **unabhängig** sind ...
sind wir von Ihrem
Druckkostenbeitrag
abhängig

Raiffeisenbank Mieminger Plateau
BLZ 36276 Konto: **124 446**

DANKE

Die **47. Ausgabe** des Obsteiger Dorfblattl's
NUIS SCHMÄLZ erscheint Mitte Sept. 2009
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 25. August 2009

Annoncenservice: nuis.schmalz-annonce@aon.at
Sabine Ortner **05264 8442** Herbert Krug **05264 5906**



Ein herrlicher
Palmsonntag ...
und im *Stern*
ein Brunch:
Jazz mit "Birdland"
(Gerhard und
Jakob Koch)



Alle vier Jahre
fliegen sie.
So viele wie heuer
waren es schon lange
nicht mehr ...



Die Arbeiten für die Erneuerung des Kanals im Bereich Unterstrass haben begonnen. Bis 2010 sollen mindestens 1,2 Mill. Euro "vergraben" werden. (Siehe dazu auch den Bericht über die GR-Sitzung am 30.03.2009, S. 23).



Foto: Alois Ennemoser

Neun Kinder feierten am Sonntag, den 15. Mai ihre Erstkommunion: Anna-Lena, David, Federico, Kolja, Manuel, Manuel, Laura, Simon und Tamara.

ERDBEWEGUNGEN
GRAB- SCHREMM- LADETÄTIGKEITEN

Gschwent 279,
A-6416 Obsteig
Mobil: 0 664 / 130 5 509,
Telefon/Fax: 0 52 64 / 53 91
E-Mail: thomas.kail@gmx.at



Fotos: Lorenz van Bilsen

Vom Kreuzgang zum Kirchtag ML

Seit vielen Jahrzehnten findet jährlich am 12. Mai, dem Gedenktag des Hl. Pankratius, in Gschwent ein Kreuzgang statt. Solange sich die ältesten Gschwenter zurück erinnern können, geht man an diesem Tag rund um den Weiler, vorbei an den Kapellen, den Marterln und dem Feldkreuz.

Im Lauf der Zeit sank die Teilnahme an der gemeinsamen Gebetswanderung, in den letzten Jahren entwickelte sich daraus jedoch eine spirituelle Begegnung mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Eben der "Gschwenter Kirchtag".

Im Mittelpunkt dieses Feiertages aller Gschwenter steht die aus dem 17. Jhdt stammende Marienkapelle. Die Dorfgemeinschaft hat dort einen einladenden Platz geschaffen, der zum Verweilen, aber auch zum Feiern einlädt. Die Frauen sorgen an den Kirchtagen mit mitgebrachten Köstlichkeiten für das leibliche Wohl der "Kreuzgänger". So findet jetzt jährlich ein kleines aber feines "Fest'l" statt, das von allen Generationen der Weilerbevölkerung gerne angenommen wird.

Am heurigen Kirchtag konnte man rund 50 Besucher/innen zählen und Peter Knapp sen. erzählt, dass es für ihn eine große Freude ist, zu sehen, dass auch so viele Kinder dabei sind. Er möchte das Dorfblatt nutzen, um sich bei allen dafür zu bedanken, dass dieser Brauch am Leben erhalten und die Kapelle betreut wird. Besonders bei der Familie Kail, die für Sauberkeit und Schmuck rund um und in der Kapelle sorgt, vor allem Berta Kail, die täglich mittags und abends die Glocke läutet. Dank auch an Herbert Krug und Christine Unterholzner, die immer wieder organisatorisch und gestalterisch tätig sind. Ein herzliches Vergelt's Gott an Pater Andreas, der den Kreuzgang feierlich gestaltet hat.



Pankratius (griechisch pan = ganz und krátos = Kraft, Macht), geboren um 290 in Phrygien (Türkei), gestorben um 304 in Rom.

Gedenktag: 12. Mai

Märtyrer, einer der 4 "Eisheiligen"

Patron der Kinder und Erstkommunikanten, der Ritter, der jungen Saat und der Blüte.

Gegen Meineid, falsches Zeugnis, Krämpfe und Kopfschmerzen.

Legende: Der Sohn eines reichen Römers verlor früh seine Eltern und wurde von einem Onkel erzogen. 303 reiste er in die Heimatstadt seines Vaters, wo er das Christentum kennenlernte. Mit seinem ererbten Vermögen half er den verfolgten Christen Roms. Bald wurde er selber Opfer der Verfolgung, und da er sich nicht vom christlichen Glauben abbringen ließ, wurde er öffentlich enthauptet. Sein Leichnam wurde Hunden zum Fraß vorgeworfen. Eine Christin barg seine Überreste und setzte sie in den Katakomben an der Via Aurelia bei. Über seinem Grab wurde um 500 n. Chr. eine Kirche errichtet, heute steht dort die Kirche S. Pancrazio. (www.heiligenlexikon.de)

In der Gschwenter Kapelle gibt es interessanterweise kein Abbild des Pankratius. Laut einer Erzählung von Berta Kail hieß der 12. Mai in Gschwent früher "Ofroßfeiertig" (Abfraßfeiertag). Anlässlich einer argen Insektenplage (Maikäfer?) sei der Heilige angerufen worden und ist seither Gschwenter Schutzpatron.

Wissenstest der Jugendfeuerwehr in Imst

Fabian Faimann

Unter nicht mehr zeitgemäßen Verhältnissen wird mit den Jugendfeuerwehrmitgliedern das ganze Jahr über geübt. Sei es Erste Hilfe auf dem kalten Estrich, wo vor einer Minute noch ein Fahrzeug gestanden ist oder im Fahrzeug selbst, da der notwendige Platz in den Räumlichkeiten fehlt. Es grenzt fast an ein Wunder, dass die JF-Mitglieder trotz dieser schlechten Bedingungen immer wieder ihr Wissen bei Tests und Bewerben unter Beweis stellen können. Alle 8 TeilnehmerInnen haben den Wissenstest bestanden. Gratulation!

Weitere Infos unter www.feuerwehr-obsteig.com



Fotos: FF Obsteig

Hebekissen für die Feuerwehr Obsteig



Der Hebekissensatz ist für technische Einsätze wie zum Beispiel zum schonenden Anheben von Fahrzeugen, Holzstämmen, Steinblöcken usw. damit die eingeklemmte Person ohne ruckartige Bewegungen versorgt und geborgen werden



kann. Der Einsatz ist überall möglich, da das Gerät mobil ist.

Die Feuerwehr Obsteig bedankt sich beim Landesfeuerwehrrinspektor DI Alfons Gruber und beim Land Tirol (LR Anton Steixner), die die Anschaffung des Rettungsgerätes großzügig unterstützt haben.

Die Florianfeier feierte die Feuerwehr Obsteig heuer am 2. Mai 2009. Nach der Abendmesse, die von der Musikkapelle Obsteig feierlich umrahmt wurde, traf man sich zum gemütlichen Beisammensein im Gasthof *Alpina*. Dort wurden anschließend einige Mitglieder der Feuerwehr für ihre langjährige Tätigkeit in der Feuerwehr geehrt.

Zum **25-jährigen** Jubiläum: Auer Ewald, Heidegger Günther, Mantl Martin, Marthe Robert, Neuraüter Hermann, Schweigl Martin.

Zum **50-jährigen** Jubiläum: Falkner Heinz, Knoflach Walter, Mantl Franz, Schweigl Alois.

Zum **60-jährigen** Jubiläum: Ausserlechner Karl, Föger Josef, Thaler Hermann.

Gratulation und aufrichtigen Dank den Geehrten!

Vielen Dank Herrn Pfarrer Andreas Rolli, der Musikkapelle Obsteig und dem Gasthof *Alpina* für die gelungene Feier.

Auf weiterhin wenige und unfallfreie Einsätze!
Das Kommando der FFO.



Hinweis:
Der
Tätigkeitsbericht 2008 der FF Obsteig
kann auf der Homepage
www.feuerwehr-obsteig.com
heruntergeladen werden.

Nicht besonders motivierend: Ein Haushaltsplan, von dem jede(r) weiß, dass er schon am Tag, an dem er beschlossen wird, nicht mehr stimmt.

Ein seriöses und nachhaltiges Budget geht davon aus, dass Wasser- und Kanalleitungen, Asphalt, öffentliche Gebäude nicht endlos haltbar sind. Vizebzm. Stengg spricht diesbezüglich von einer "Zeitbombe". Das Budget 2009 ist so ausgelegt, dass nur zwingend anfallende Ausgaben innerhalb eines Jahres berücksichtigt werden. GV Schennach nennt es ein "Zwangsbudget". Ist der Bedarf in den kommenden Jahren die große Unbekannte? Mehr als das laufende Jahr ist nicht im politischen Blickfeld. In der Budgetsitzung war von Vorausschau jedenfalls wenig zu spüren. Ein mittelfristiger Finanzplan wurde beschlossen, weil die Behörde es so verlangt. Zusatz des Bürgermeisters: Es ist schwierig, so einen Plan zu erstellen, weil vom Land keine Förderzusagen zu erhalten sind. Also weiterhin: Warten, bis *Andere* sich rühren.

Ein Abgang im Jahr 2008 von 388.000 Euro und ein Verschuldungsgrad von 137%. Ein von der Behörde verordnetes Sparbudget 2009.

Die Gemeinde in einer ausgewachsenen Krise. War es die "Weltwirtschaftskrise" oder ist ein Teil davon hausgemacht? Es ist nicht egal, wie ein Budget vollzogen wird. Und dafür ist in erster Linie der Bürgermeister verantwortlich, aber auch der Prüfungsausschuss mit seiner Kontroll- und Warnfunktion.

Der Gemeinderat hat kaum eine (absehbare) Überschreitung zeitgerecht (im Voraus) beschlossen. Das heißt: Der Bürgermeister hat Ausgaben getätigt, die vom Gemeinderat nicht beschlossen wurden. Am Jahresende wird jedoch der Ist-Stand zu einer Sache des Gemeinderates gemacht: Er genehmigt gemachte oder zwangsläufig entstandene Fakten im Nachhinein. Der Gemeinderat ist somit vom Entscheidungsprozess ausgeschlossen, am Ende "darf" er dem Bürgermeister einen "Persilschein ausstellen.

Diese Rollenverteilung fällt so lange nicht auf, solange "unter'm Strich" ein passables Ergebnis heraus kommt. Ersatz-GR Hermann Brenner ärgert sich zu Recht, wenn er "wieder einmal die Hand aufheben muss", um etwas zu "beschließen", das schon Fakt ist.

Dass unter solchen Bedingungen entstandene Tatsachen eine Eigendynamik entwickeln, beginnt man da und dort zu ahnen: "Sachzwänge" dominieren scheinbar alles Andere und wuchern Spiel- und Gestaltungsräume zu. Die sprichwörtliche "lange Bank" ist voll mit nicht getroffenen

Der Weg aus der Krise

Entscheidungen, die zusätzlich noch so "clever" miteinander verknüpft sind, dass ein undurchsichtiges Gewebe daraus geworden ist, was Stillstand geradezu prädestiniert.

Das Projekt Dorfzentrum: Mit der Vermietung von Räumlichkeiten des "Postmeisterhauses" werden scheinbar Tatsachen geschaffen, ohne dass ein Plan dahinter erkennbar ist. Die Vermietung bringt zumindest Einnahmen für die Gemeinde. Daneben steht schon lange die Sanierung oder der Verkauf des Gemeindehauses an. Das wurde und wird weiter hinausgeschoben, die Gemeinde soll ja nach Schneggenhausen übersiedeln. Der seit fünf Jahren bestehende Ausschuss "Dorfzentrum" wird nicht einberufen.

Das Projekt Boulderhalle wurde verknüpft mit dem Lift, für den die Gemeinde nicht mehr zuständig sein will. Ein ähnliches Schicksal war vorher schon dem Hochbehälter für die Trinkwasserversorgung beschieden: Er sollte eine Beschneidung des Grünbergs kostengünstiger möglich machen. Dafür sollte der Hochbehälter vom Land angeblich höher gefördert werden.

Die Feuerwehr wartet auf eine Einigung der Gemeinde mit der Baufirma Grutsch - oder umgekehrt.

Lift: Mit dem Hinweis auf mögliche Entwicklungen in der Zukunft wird ein Betrieb aufrecht erhalten, den sich die Gemeinde schon lange nicht mehr leisten kann.

Projekte werden so lange aufgeblasen, "bis die Seifenblase platzt".

Das Schlimme an einer Krise sind nicht nur ihre wirtschaftlichen Auswirkungen. Schlimmer sind die Auswirkungen auf das Denken der Menschen: Resignation macht sich breit, das Denken wird paralytisiert.

Umgekehrt bedeutet jede Krise auch eine Chance: Sie zwingt zu genauerem Hinsehen, der Weg in die Krise kann wahrgenommen werden. Gerade ein Sparbudget erfordert viel Kommunikation, damit das vorhandene Potenzial effektiv genutzt werden kann. Diskussionen um so genannte "freiwillige Leistungen der Gemeinde" (Lift, Ski- und Kindergartenbus, Blumenschmuck, etc.), aber auch das Abgabenniveau insgesamt können nicht länger vermieden und verschoben werden. Adhoc-Entscheidungen ohne Plan kann sich die Gemeinde nicht leisten.

Der Wirklichkeit geht immer eine Vorstellung voraus. Wir werden genau das verwirklichen, was wir zu denken im Stande sind. Ohne dass wir uns einen Weg vorstellen können, können wir uns nicht "auf den Weg machen". (HK)

führt durch die Krise

Jahreshauptversammlung der Bergrettung

Ortstellenleiter Hannes Westreicher

AUF DEN TAG GENAU 35 JAHRE NACH DER GRÜNDUNG DER BERGRETTUNGSORTSSTELLE MIEMING FAND AM 14. MÄRZ 2009 DIE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG STATT. BETONT GESCHICHTSBEWUSST SOGAR IM VEREINSLOKAL DER MIEMINGER BERGLER, WO DIE GRÜNDUNG SEINERZEIT STATTFAND.

Am Tisch der Ehrengäste saßen der Mieminger Vizebürgermeister Reinhard Gastl, Bürgermeister Mag. Gerald Schaber (Obsteig), Josef Schönach (Gem. Wildermieming), Bezirksleiter Mathias Winkler (Bergrettung) sowie je eine Abordnung der Nachbarortsstellen Rietz und Telfs, Feuerwehrkommandant Thomas Perkhofer (FF Mieming), Polizeikommandant Thomas Kropf (PI Silz), Markus Pfausler (RK-Mötz), Karl Heinz (Bergwacht Mötz) und Gilbert Bachmann (Grünberglifte).



Der Bericht des Ortsstellenleiters war dem abgelaufenen Jahr entsprechend umfangreich:

- o Arbeitseinsätze am Familienwohnhaus des im Jänner 2008 verunglückten Ortsstellenleiters Dietmar Krug
- o Bereitschaftsdienste bei Veranstaltungen für Einwohner und Gäste im Einsatzgebiet
- o Abbau des Eisturmes
- o Pistendienste am Grünberglift
- o Arbeitseinsätze im Rahmen der Schutzwaldsanierung
- o Errichtung des Gedenkkreuzes auf der westlichen Mitterspitze
- o Aktivitäten für die Allgemeinheit (Bergfeuer, Dorfputz, Austausch von Gipfelbüchern...),
- o Ausbildungen im Einsatzgebiet und im Bergrettungsschulungszentrum Jamtal/Galtür, ...
- o Einsätze



Fotos: Bergrettung

Insgesamt kann das Team der 44 Bergretter in Mieming auf über 2.800 Arbeitsstunden zurückblicken. In zwei Kurzfilmen wurden diese Stunden festgehalten und die Anwesenden konnten sich im wahrsten Sinne des Wortes ein "Bild" über das Wirken der Bergrettung machen. Die Einsatzstatistik verriet, dass bei insgesamt 18 Einsätzen, 24 verunglückten Personen geholfen werden konnte.

Als Herausforderung bezeichnete Ortsstellenleiter Hannes Westreicher die anstehenden Investitionen, wie das neue Bergeseilsystem vom Typ Dyneema, das aus sicherheitstechnischen Gründen das bisher verwendete Stahlseil ablösen muss.

Eine weitere, zwingende Anschaffung stellt die Umstellung auf das moderne Digitalfunksystem dar. Einen Teil dieser finanziellen Belastungen konnten bereits mehrere Sponsoren abdecken, weitere werden noch gesucht.

Ein Dank für die Unterstützung erging an die Gemeinden im Einsatzgebiet, besonders aber an die Gemeinde Mieming und an die Landesleitung der Tiroler Bergrettung, die den Hauptanteil der notwendigen Aufwendungen unserer Ortsstelle zu tragen haben.

Nach den betont freundschaftlichen Grußworten der Ehrengäste klang der Abend, abgerundet durch ein Bauernbuffet, ebenso freundschaftlich aus.

Mehr Infos sehen Sie unter
www.mieming.bergrettung-tirol.com



LEHNBERGHAUS
 A-6416 bei Obsteig in Tirol 1554 m.

Grüß Gott bei uns am Lehnberg

das Lehnberghaus

ein herrliches Ausflugsziel für die ganze Familie

Rodler - Wanderer - Schifahrer
 bei uns sind alle herzlich willkommen

Tel. 0676/5344791
 Dienstag Ruhetag

Bitte beachten Sie die
 Anschlagtafel am Arzkkasten
 wegen eventueller
 Sperrzeiten und Ruhetage



Foto: MK Obsteig

Lärchenwiesenfest

Am 21. Mai 2009 war es so weit, die Musikkapelle Obsteig veranstaltete auf den wunderschönen Lärchenwiesen beim Grünberg das Lärchenwiesenfest. Das Fest begann mit dem Einzug der Schützen und der Musikkapelle Obsteig. Daraufhin folgte die Feldmesse, die von Pater Andreas Rolli zelebriert und von der Musikkapelle Obsteig gestaltet wurde. Zum musikalischen Auftakt spielte die Musikkapelle Mieming, unter der Leitung von Kapellmeister Christian Holzeis, ein Frühschoppenkonzert. Den Nachmittag gestalteten dann verschiedenste Gruppen, darunter auch die Jugendmusikkapelle von Obsteig, die Weisenbläser und die Inntalpartie. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Einiges Interessantes konnten Kinder wie Erwachsene von vier Biologen und einem Waldfachmann erfahren. Unter anderem bestand die Möglichkeit, sich vom Wald erzählen zu lassen, kleine Krabbeltiere zu erforschen oder auch die verschiedenen Bewohner des Waldes näher kennen zu lernen. Organisiert wurde dies von der Schutzgebietsbetreuung und dem Alpinpark.

Marie-Therese Granbichler



Foto: MK Obsteig

Unter dem Motto: "Ein bunter Naturerlebnistag im Maigrün der Lärchen" boten *Schutzgebietsbetreuung* und *Alpinpark* für Groß und Klein ein abwechslungsreiches Programm an.

Fleißig wurde mit Netz und Lupe die Welt der kleinen Krabbeltiere erkundet, mit dem Fernglas nach gefiederten Lärchenwiesenbewohnern gesucht oder mit den Händen ertastet, was in einer Lärchenwiese zu finden ist oder eben auch nicht. Waldfachmann Charly Krug vom *Alpinpark* widmete sich ganz der Beantwortung der vielen Fragen zu den Themen Wald, Baumarten und Holz. Die Station "Tiere des Waldes" bot die Möglichkeit, Felle verschiedener Tiere zu streicheln und ihre charakteristischen Merkmale kennenzulernen. Und für kleine Künstler gab es außerdem eine Natur-Kreativ-Station.

Uns von *Schutzgebietsbetreuung*, *Alpinpark* und *Natopia* hat das Lärchenwiesenfest sehr gefallen, bietet es doch die Möglichkeit, die schöne Obsteiger Kulturlandschaft als Naturerlebnisraum zu präsentieren. So bleibt nur zu hoffen, dass sich ein Lärchenwiesenfest am Plateau auch in den nächsten Jahren fix im Veranstaltungskalender wiederfindet.

Schutzgebietsbetreuerin Dipl. Biol. Kerstin Blassnig



Foto: Kerstin Blassnig

Kapellmeister Erich Neurauther hat seine Tätigkeit bei der MK Obsteig beendet. Bis zum Herbst übernehmen Stefan Laube und Markus Ettlinger provisorisch die musikalische Leitung.

Gedanken zum Älterwerden

REGELMÄßIG TRIFFT SICH EINE OBSTEIGER FRAUENGRUPPE UNTER DER LEITUNG VON WALTRAUD STECHER ZUM GEDÄCHTNISTRAINING. FÜR EINES DIESER TREFFEN BEARBEITETE WALTRAUD EINEN TEXT VON CAROLA STERN. DEREN BUCH "DOPPELLEBEN" BIETET DIE GRUNDLAGE FÜR DEN FOLGENDEN TEXT. AUS PLATZGRÜNDEN MUSSTE ER FÜR DAS DORFBLATT'L GEKÜRZT WERDEN, WER ABER DIE ERINNERUNGEN VON CAROLA STERN IM ORIGINAL LESEN MÖCHTE, DEM EMPFEHLEN WIR, IHRE AUTOBIOGRAPHIE (SIEHE KASTEN).

... als wir nach Berlin zogen, war ich zweiundsiebzig Jahre alt. Meine Mutter war bereits mit fünfzig eine alte Frau; heute wirkt manche Sechzigjährige wie vierzig.

Also ist es wichtig, selber zu entscheiden, wann man sich dazu bekennen will, ein alter Mensch zu sein.

Wie merkt man es? Zum Beispiel an den Gepflogenheiten beim Zeitung lesen. Während ich früher die Seiten mit den Todesanzeigen überschlagen hatte, begann ich irgendwann, sie zu studieren. Wenn war der Verstorbene geboren? 1910? Beruhigend. 1935? Um Gottes Willen! Zehn Jahre jünger als man selbst und schon nicht mehr auf der Welt! Bis heute messe ich die eigenen Lebenschancen an denen Verstorbener - auf Friedhöfen und Zeitungsseiten. Oder zum Beispiel, wenn der sonst so geduldige Ehemann schon nach den ersten Sätzen unterbricht: "Carlchen, die Geschichte hast du nun schon zwanzig Mal erzählt! Gibt es nichts Neues mehr?" Betreten schweige ich.

Uneinsichtigkeit führt dazu, dass man von anderen darauf gestoßen wird, alt zu sein: Als ich neulich Rad fuhr, rief mir eine Jüngere zu: "Oma, du fährst auf der falschen Spur und gefährdest den Verkehr!" Die Bezeichnung kränkte mich. Als ich im Krankenhaus behandelt wurde, kündigte der Arzt mir an, dass er mir jetzt in meine "Äuglein" schauen werde. So spricht man zu Kleinkindern und Tattergreisen. Ehrengast bei literarischen Veranstaltungen, doch die jungen Studenten luden mich zu keiner ihren Feten ein. Ich, die Alte, gehörte nicht dazu; dieses Ausgeschlossenwerden traf mich hart.



Holzschnitt von Sepp Schwarz, Bildbearbeitung HK

Wenn ich ob meines Alters melancholisch werde, ziehe ich aus meinem Schreibtisch ein Blatt Papier, auf dem ich ganz genau verzeichnet habe, was Menschen noch im hohen Alter geleistet haben. Fontane schrieb mit siebenundsiebzig Effi Briest, Chagall begann mit achtzig seine Arbeit an den Chorfenstern in Mainz! Denke an Adenauer, Picasso ... Es mag ein wenig kindisch sein, sich mit Altersleistungen von Genies zu trösten, aber man wird jener Vorzüge gewahr, die das Alter auch gewöhnlich Sterblichen bietet.

Die Zeit schrumpft; der alte Mensch muss lernen, was wichtig für ihn ist und sich darauf konzentrieren. Und er lernt es. Macht sich unabhängiger vom Zeitgeist und davon, was die Leute sagen. Er ist gelassener geworden. Liebe und Freundschaft erhalten einen hohen Wert. Wichtiger als früher wird das Persönliche.

Und wie so oft gewinnt dann wieder das ganz und

gar Unwichtige die Oberhand, weil Nervosität den Tag bestimmt; nervöse Angst, den Zug zu verpassen, weil man auf dem falschen Bahnsteig steht; die Angst noch im Stau zu stehen, während der Flug nach Köln abhebt. Und zu Hause liegt womöglich noch der vergessene Haustürschlüssel? Also wird die Abfahrtstafel mit den Gleisangaben auf den Bahnsteigen in Abständen von fünf Minuten immer wieder überprüft. Also stehe ich

sechzig Minuten zu früh vor dem Abfertigungsschalter und durchwühle zum vierten Mal den Inhalt meiner Reisetasche. Ach ja, da ist der Schlüssel!

Es erschreckt mich zu erleben, wie der Abstand zwischen mir und der modernen Welt immer größer wird! Lebensmittel- und Aktienkäufe tätigen moderne Menschen mit dem Computer. Türen springen auf, wenn ich mich ihnen nähere, Herr Kowark drückt im Taxi auf einen Knopf, tippt die Anschrift ein und schon weist uns eine Frauenstimme abwechselnd nach links, nach rechts oder geradeaus zum gewünschten Ziel. ►

Früher lehrten Alte Junge. Jetzt müssen uns Junge erklären, was es mit all dem Neuen in der Welt der Technik auf sich hat, doch tun sie das oft in einer Sprache, die wir nicht verstehen. Altersbedingte körperliche Veränderungen haben mich nicht aus dem Gleichgewicht gebracht. Das Haar wird grau. Na und? Die Rinnen zwischen Oberlippe und Nase, Falten auf der Stirn und um die Augen vertiefen sich. Auch das ist zu ertragen. Der Augenarzt verschreibt eine Brille, der Zahnarzt ein Gebiss. Die Haut schrumpft ein. Man geht dem Spiegel aus dem Weg, aber man kann damit leben.

Ungleich schwerer wiegen Krankheit und Gebrechen. Ich wache morgens auf. Wo tut's heute weh? Mal schmerzen die Oberschenkel, dann die Waden und in der rechten Schulter rumort es auch. Na ja, das ist so, mit siebzig, sagt man sich. Vom linken Rückenende zieht ein Schmerz hinunter bis in die Fußsohlen. Ich beschließe einen Orthopäden aufzusuchen. Außergewöhnliches für mich ist Alltägliches für ihn. "Ich glaube, es ist der Ischiasnerv" - "Was sie glauben interessiert mich nicht!" sagt er. Seine Arroganz ist mit Ungeduld vermischt. Er fragt und ich soll Antwort geben; kurz, präzise, bitte. Zuwendung - kennt er das Wort? Was würde er empfinden, wäre er selbst Patient? Seine Diagnose ist mir unverständlich, nach Erläuterungen traue ich mich nicht zu fragen. Ich weiß, es gibt auch viele andere Ärzte, dankbar habe ich dies schon oft erfahren.

Doch im Frühjahr packen wir unsere Koffer und fahren in unser Ferienhäuschen auf der Insel Usedom. Wir sitzen auf dunkelgrünen Korbstühlen in unserer Glasveranda, schauen auf die Wiese, über Wollgras, blauen Natternkopf, Spitzwegerich und Sauerampfer bis hinüber zu der breiten Pappel und warten auf den Sonnenuntergang. Was für einen Himmel wird die Sonne heute wohl zum Abschied zaubern? Jeden Abend werden die Kulissen hinterm Haus im Wechselspiel zwischen Licht und Schatten, Sonne und Wolken neu gemalt ...



Carola Stern (1925 - 2006)
Deutsche Publizistin, Redakteurin beim WDR und
Mitbegründerin von *amnesty international*

Autobiographie "**Doppelleben**"
Erschienen im Verlag Kiepenheuer & Witsch, 2001
ISBN 3-46202981-9

THEATERGRUPPE MIEMINGER PLATEAU

Komödie in 4 Akten von Heinz R. Unger

DIE STRASSE DER MASKEN



Regie: Cilli Schnub

Premiere: 06.06.09 | 11.06.09 | 13.06.09 | 20.06.09 | 27.06.09
Gemeindesaal Mieming | 20:00 Uhr | Eintritt: € 9,00

Prof. Dr. Fasching wendet in seinem psychiatrischen Sanatorium die "Rollentausch-Therapie" an: Das Ich kann - bei entsprechender (Ver)kleidung - jede gesellschaftliche Rolle überzeugend ausfüllen.

So weit die Theorie. In der Praxis bringt diese Therapieform das Sanatorium allerdings einigermaßen durcheinander. Ein Patient wird zum Stationsleiter und tauscht diese Rolle mit ... (das sollten Sie sich selber anschauen).

Eine herrliche Gratwanderung zwischen Klamauk und kritischem Blick auf eine Gesellschaft, deren Wahrnehmung sich auf Äußerlichkeiten beschränkt.

Die Theatergruppe schaffte es am 06. Juni bravourös, das Premierenpublikum bis zum Schluss zu fesseln, sodass am Ende doch immer noch klar war, wer gerade wer ist und gleichzeitig auch klar wurde, dass das eigentlich gar nicht so klar ist. Alles klar? (HK)

WWW.FÖGER-HAUSMEISTERSERVICE.COM



**FÖGER
HAUSMEISTER
SERVICE**

MARCELL FÖGER | UNTERSTRASS 253 A_6416 OBSTEIG

HAUSBETREUUNG_RASEN MÄHEN UND VERTIKULIEREN
GARTEN UND GRUNDSTÜCKPFLEGE_ZUSAMMENBAU VON MÖBELN

(#) 0699
10 8 94 533



Chorreise nach Genf

Für das heurige Jahr hatte der Chor eine Konzertreise geplant, auf die wir uns letztendlich alle schon sehr freuten. Vier Tage nach Genf und in die nähere Umgebung nach Frankreich. Am Donnerstag von Christi Himmelfahrt machten sich 36 von 40 Mitgliedern auf den Weg. Von da an war der Chor nicht mehr zu halten: Singen bei der ersten Probe in Collonges, Singen am nächsten Tag beim Ausflug nach Annecy. Sofort ein Gesang in Talloires nach dem Verlassen des Bootes. Am Abend ein stimmungsvolles Konzert in Collonges mit ergriffenen Zuhörern und vielen Dankeschöns. Am Samstag beim Besuch von Genf sangen wir selbstverständlich auch, genauso wie beim Ausflug nach Yvoire. In Trachtenkleidung musizierten wir an drei Plätzen in der schönen Ortschaft und für den Bürgermeister hinterher noch vom Balkon des Rathauses.



Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle der Musikkapelle Obsteig, die den Männern ihre Trachtenjacken freundlicherweise zur Verfügung stellte. Am Abend gaben wir ein Konzert im Temple de la Madeleine in Genf, welcher mit einem von der Stimmung verzauberten Publikum gefüllt war. Unsere Abschiedsvorstellung erfolgte am Sonntag im Dom von St. Peter bei der Gestaltung einer Sonntagsmesse.

Es war für uns eine wundervolle Chorreise, bei der wir die tolle Stimmung nicht nur dem Publikum vermittelten konnten, sondern mit der wir uns auch selber belohnten. Einziger Wermutstropfen: Das kleine Bier kostet in Frankreich €3,90...

Christian Jähnl, Obmann Stimmquadrat

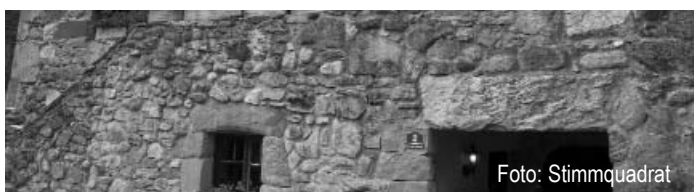


Foto: Stimmquadrat

"Einfach

Die Familiennamen Wilhelm und Schaber sind wohl allen im Dorf bekannt. Diese Namen zeugen von Generationen von ObsteigerInnen, die man getrost als "Einheimische" bezeichnen kann. **BERTA STRICKER** stammt mütterlicher- sowie väterlicherseits von diesen Familien ab. Eine "Ur-Obsteigerin" also, die mir aus ihrem Leben erzählt hat.

Am 14. August 1924 wurde Berta als jüngstes von vier Kindern der Maria (geb. Schaber) und des Anton Wilhelm geboren. Die Familie bewirtschaftete den "Ehrwalderhof" in Finsterfiecht, das alte Wirtschaftsgebäude wurde erst vor ca. zwei Jahren abgerissen. Mit ihren Schwestern Luise (geb. 1915), Mali (geb. 1920) und dem Bruder Ferdinand (geb. 1922) musste sie schon als Kind am elterlichen Hof mitarbeiten. *"Das war ja damals ganz normal"* erzählt Berta, und dass ihr die Arbeit mit den Zugpferden auf dem Feld besonders Freude gemacht hat. Ferdinand war als Soldat im 2. Weltkrieg verschollen und so mussten die Töchter bei allen Arbeiten am Hof mithelfen.

Eine Kindheitserinnerung kommt Berta gleich in den Sinn und sie lacht, wenn sie erzählt, wie sie sich als Kinder immer auf Allerheiligen gefreut haben: *"Denn da kam die Schaber-Muatter, die unsere Gota war, über die Felder her, mit dem Gotlpack, das war immer etwas ganz Besonderes für uns"*.

Berta besuchte acht Jahre die Volksschule im Ort und anschließend zwei Jahre die Fortbildungsschule, in der vor allem hauswirtschaftliche Tätigkeiten gelehrt wurden. In bester Erinnerung ist Berta aber der Besuch der Landwirtschaftsschule in Imst. 1946 war sie dort für ein halbes Jahr im Internat - das erste Mal alleine von zuhause fort - konnte dort nette Freundschaften knüpfen und hat schöne Erinnerungen an diese Zeit. Gerne denkt sie auch an die Ausflüge mit den Eltern auf den Simmering, Marienberg oder Locherboden zurück - den einzigen "Luxus", den sich die Familie zur damaligen Zeit leisten konnte.

Die Soldaten, die in der Besatzungszeit in Obsteig waren, hat Berta eigentlich in guter Erinnerung. *"Die hatten Rösser mit, die sie bei den Bauern unterstellten, auch bei uns, darüber habe ich mich gefreut, weil ich die Rösser gern hatte."*

und bescheiden ..."

ML

Josef Stricker (geb. 1921) war Briefträger im Ort, Berta kannte ihn schon lange, aber erst beim Cäcilienball 1949 hat's "gefunkt" und sieben Jahre später wurde geheiratet.



Berta und Josef Stricker 1956

Foto: privat

Berta zog in den elterlichen Hof zum Pepi, das Gebäude stand damals als Doppelhaus mit dem Hof von Riser Toni neben "Schneggenhausen". Pepi war der einzige Sohn von sechs Kindern und bewirtschaftete gemeinsam mit seiner Mutter (der Vater verstarb 52-jährig) und Berta den Hof. Berta erzählt: *"Erschrocken bin ich nur, als ich gesehen habe, dass wir die Felder mit Kühen als Zugtiere bewirtschaften mussten. Keine Rösser mehr! Das war schon eine mühevoll Arbeit, das war ich zuerst nicht gewohnt."*



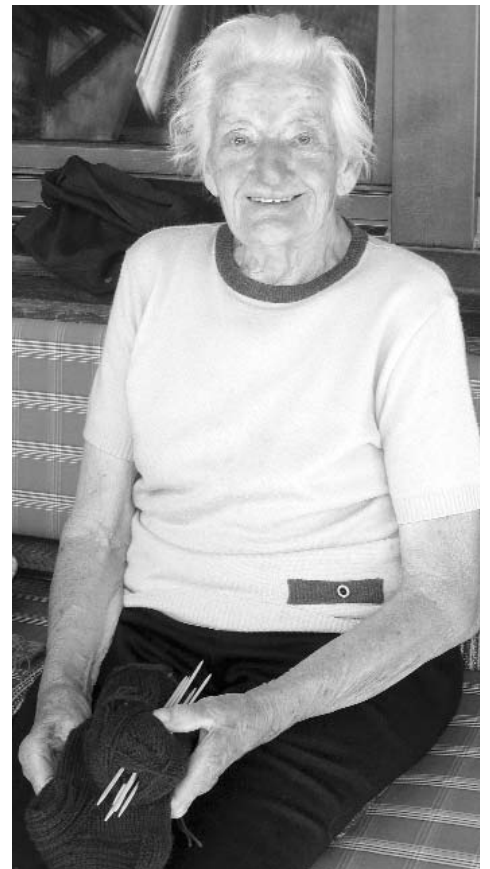
Berta mit den Kindern und ihrer Schwiegermutter (1968)

1956 wurde Tochter Annemarie, 1958 Elisabeth und 1961 Josef geboren. 1964 übersiedelten die Strickers in den neuen Hof auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Mit ihrer Schwiegermutter, Maria Stricker verstand sich Berta immer sehr gut, Maria arbeitete bis ins hohe Alter auf dem Hof mit. Es galt immer 12 - 14 Stück Vieh zu versorgen und Berta schätzte deren Fleiß und Mithilfe im Haushalt und bei der Vermietung der sechs Fremdenzimmer. Maria Stricker verstarb im Oktober 1981.

Als Pepi in Pension ging und die Landwirtschaft verpachtet wurde, hatten Berta und ihr Mann erstmals Zeit, für ein paar Tage in "Urlaub" zu fahren. Berta begleitete ihren Mann zur Kur nach Bad Hofgastein und nach Bad Ischl. Auch an die Fahrten zu den Eltern der Schwiegertochter nach Kärnten und mit den Senioren erinnert sie sich gerne.

Im Jänner 2006 starb Pepi Stricker. Berta hat den täglichen Besuch auf dem Friedhof fix in ihren Tagesplan eingebaut. Stricken ist ihr Hobby, und so werden Kinder, Schwiegerkinder, die sechs Enkelkinder und der Urenkel mit Socken versorgt. Am liebsten sitzt Berta in der warmen Jahreszeit zum Handarbeiten und Lesen auf ihrer Terrasse, im Garten gehen ihr die Enkel zur Hand, die sie regelmäßig besuchen kommen.

Dass sie noch lange kleine Spaziergänge in die Felder und zum Friedhof machen kann, das ist Bertas größter Wunsch und wir wünschen ihr, dass sie noch lange ihr Platzl auf der Terrasse genießen kann.



Musik macht Spaß!!

Wie jedes Jahr wurden auch heuer die dritte und vierte Klasse von der Musikkapelle eingeladen, das Probelokal zu besuchen und Instrumente auszuprobieren.

Es war am Donnerstag, den 16.04., als wir Richtung Gemeinde losmarschierten.

Dort erwarteten uns der Obmann und der Kapellmeister der Musikkapelle Obsteig und drei Lehrer der Musikschule Telfs im Probelokal.

Nach einer kurzen Begrüßung durften alle Kinder einen Versuch starten, an der Klarinette, der Posaune und dem Horn einen Ton zu erzeugen.

Da wurde getetet, gequietscht und auch schon ein paar richtige Töne zustande gebracht. Der Lärmpegel war dementsprechend hoch, doch die Lehrer ließen geduldig jedes Kind in ihr eigenes Instrument blasen.

Gleich nach ein paar Minuten war klar, wer sich für welches Instrument interessierte.

Vielleicht wird ja das eine oder andere Kind eines der Instrumente erlernen und wir können es in naher Zukunft inmitten der Musikkapelle entdecken, denn Musik macht Spaß!!

Gestärkt mit einer Limo und voll mit vielen musikalischen Eindrücken machten wir uns auf den Weg zur Schule. Einen herzlichen Dank an Christian Thaler, Erich Neurauter und den Lehrern der Musikschule Telfs!

Carmen Marthe



Die dritte Klasse besucht den Autopark Innsbruck

Als wir erfuhren, dass wir eine Klasse der Gewinner waren, waren wir sehr aufgeregt. Wir konnten es nicht erwarten, im Autopark zu sein. Am 30. April war es dann so weit. Als die Busse kamen, waren wir sehr nervös. Wir vier durften in dem Auto von Sonja Mair mitfahren. Es ging so schnell, und schon waren wir im Autopark. Nach einer Weile kam ein Führer, der mit uns in die Werkstatt ging. Dort probierten wir die Bremstechnik aus. Nun ging's rein in die Lackierhalle. Da schlifften sie die Autotüren und brachten sie dann in die Lackierbox. Nach dem Reinigen der Autos wurden sie poliert, und sogar da durften wir mithelfen. Im Ausstellungsraum konnten wir uns in jedes Auto setzen, alles ausprobieren und sogar ein lautes Hupkonzert veranstalten. Ein Foto gab es dann, als wir alle im coolen Mustang saßen. Zum Abschluss aßen wir Würstchen und unterschrieben auf einer Autotür. Das war ein toller Tag - danke!!!

(Moritz, Lukas S., Lukas M., Florian K.)



Fotos: VS Obsteig

◀ Dank dem Kulturservice des Landes Tirol konnten unsere Kinder eine Aufführung des Landesjugendtheaters an unserer Schule erleben.

Sanitäre - Gas - Solar - Heizung

Spielmann
Othmar

IHR
INSTALLATEUR
MEISTERBETRIEB

6414 MIEMING Sportplatzweg 15 Mobil 0664/91 58 449 Tel. 05264/5400 Fax 05264/6100

Prompt u. zuverlässig - das ist Spielmann, der Meisterbetrieb für Sanitär-, Gas-, Solar - Heizung.

Auch wenn's um Reparaturen geht.



Juniorcup am 20. Mai

Bei strahlendem Wetter und angenehmen Temperaturen machten wir uns nach der Pause auf den Weg zum Sportplatz, um wie jedes Jahr die Ballspiele, die Gerd für uns vorbereitet hatte, miteinander, aber auch gegeneinander zu spielen. Heuer war sogar die 4. Klasse der VS Wildermieming dabei.

Es hat wie immer viel Spaß gemacht. Die beiden Kinder mit den meisten Punkten dürfen wieder zum Bezirkscup nach Imst fahren. Einen herzlichen Dank an Gerd Schaber von der RAIKA Obsteig, der wieder mit viel Einsatz einen tollen Vormittag für unsere Schüler organisiert hat.



Radfahrprüfung der 4. Klasse

Am Freitag, den 8. Mai hatten wir die schriftliche Radprüfung, die wir gleich beim ersten Mal bestanden haben. Meine Freundinnen und ich waren sehr aufgeregt, aber das hätten wir gar nicht sein müssen, denn es war sehr leicht ... Am Donnerstag danach hatten wir die praktische Prüfung. Die haben wir auch alle bestanden. Einige haben die Prüfung mit ihrem eignen Fahrrad gemacht. Jetzt sind wir alle glückliche Radführerscheinbesitzer. (Lara)

... Die praktische Radprüfung war am Donnerstag, den 14. Mai. Sehr viele waren nervös und hatten

Angst, dass sie die Radfahrprüfung nicht bestehen könnten. Aber jeder hat bestanden!!! ... (Noah)
 ... Alle Kinder, die schon zehn Jahre alt sind, bekamen den Radführerschein sofort. Alle anderen bekommen ihn leider erst am zehnten Geburtstag, dann können sie auch mit dem Fahrrad in die Schule düsen. (Lilly)
 ... Die, die schon zehn sind, fahren jetzt oft mit dem Rad in die Schule. Das ist toll!!! (Johannes)

Spontane Ausflüge sind toll!

Die Kinder der 4. Klasse, die im heurigen Schuljahr das Freifach Italienisch gewählt haben, waren am Mittwoch, den 03. Juni in Trient. Dort besuchten sie ihre Brieffreunde und Brieffreundinnen an der *Scuola primaria Aldo Gorfer*. Gemeinsam verbrachten wir sehr nette Stunden mit den italienischen Kindern. Mit ein paar Brocken Italienisch, vor allem aber "mit Händen und Füßen" gelang die Verständigung beim gemeinsamen Spielen und Essen schon fast reibungslos. Am Nachmittag spazierten wir durch die Stadt Trient, besuchten den Dom, schleckten besonders gutes Eis und kauften Souvenirs. Müde und sehr glücklich fuhren wir am frühen Abend wieder in Richtung Heimat. Der kurzfristig geplante Ausflug war ein voller Erfolg. Am liebsten hätten wir noch einige Tage im Trentino angehängt.

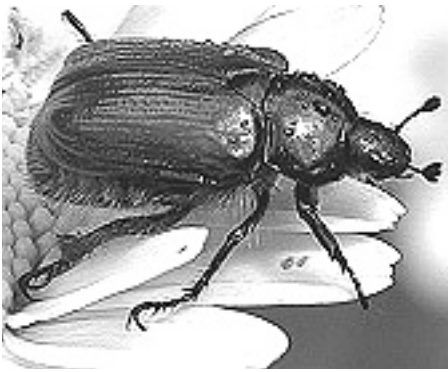
Vielen Dank unserer Italienischlehrerin *Barbara Plattner* für die Organisation und den Sponsoren *Amt d. Tir. Landesreg. Abt. Südtirol, EU-Region und Außenbeziehungen* und *Raika Mieminger Plateau*, die den Großteil der Buskosten übernommen haben.

Ursula Malaun



Feuerbrand - ist die Gefahr schon gebannt?

Auf Einladung des Gartenbauvereines hielt DI Andreas Tschöll vom Amt der Tiroler Landesregierung einen Vortrag über die Gefährlichkeit des Feuerbrandes. Auch in Obsteig mussten in den letzten Jahren unzählige vom Feuerbrand befallene Obstbäume und Sträucher gerodet und verbrannt werden. Daher auch die Bitte an alle Gartenbesitzer, die Bäume auf Feuerbrandsymptome zu beobachten und bei Verdachtsmomenten den Feuerbrandbeauftragten der Gemeinde, Matthias Krug (Tel. 0664-4250433), zu verständigen.



Der Gartenlaubkäfer ist bei uns besser bekannt als Junikäfer

Tausende Engerlinge des Gartenlaubkäfers fressen zurzeit die Wurzeln der Gräser ab und der Rasen bekommt kahle Flecken. In vielen Rasen- und Grünflächen suchen die

Amseln bzw. Dachse nach den Engerlingen und pikieren bzw. wühlen zentimetertiefe Löcher in den Boden.

Um dies zu verhindern, kann Gartenbauvereinsobmann Josef Stocker bei Bedarf ein biologisches Gartenlaubkäferbekämpfungsmittel, das mittels Gießkanne verteilt wird, besorgen. Telefonische Bestellung unter Tel. 20149 bei Josef Stocker.

Weitere Informationen können unter www.obsteig-aktuell.info/Dorfgeschehen/Feuerbrandvortrag abgefragt werden.

Beim **Vereinsausflug am 1. August** wird zur Kräuterey nach Trins gefahren. Neben dem Schaukräutergarten kann auch ein kleiner Rosengarten mit einer erlesenen Auswahl an Duftrosen besichtigt werden. Anmeldungen werden von Ingrid Huber (Tel. 8291) entgegengenommen.

Wer sich für Garten, Obstbau, Blumen etc. interessiert: **Der Obst- und Gartenbauverein Obsteig nimmt gerne noch Mitglieder auf.**

Kontakt: Obmann Josef Stocker, Tel 20149.

Mit der Mitgliedskarte gibt es in einigen Gärtnereien und Verkaufshäusern Prozente.

Johannes M. Faimann

Was ist Feuerbrand? Feuerbrand ist eine bakterielle Erkrankung (*Erwinia amylovora*) die auf Kernobstarten und Zierpflanzen auftreten kann. Das Bakterium tritt meist über die Blüten der jeweiligen Pflanze in den Kreislauf der Pflanze ein.

Welche Pflanzen sind hauptsächlich betroffen? Obstarten: *Apfel, Birne und Quitte*.

Nicht betroffen ist das Stein- oder Beerenobst (Marille, Pfirsich, Himbeere, Erdbeere und dgl.). Zierpflanzen: *Amelanchier (Felsenbirne), Cotoneaster (Kriechmispel), Sorbus (Eberesche, Vogelbeere), Chamaeomeles (Zierquitte), Pyracantha (Feuerdorn), Crataegus (Weißdorn)*.

Wie wird Feuerbrand verbreitet? Durch Insekten (Hummeln, Fliegen, Bienen), Wasserspritzer, Werkzeug, Zugvögel. Die Hauptverbreitungszeit ist im Frühjahr und Sommer, nach ein paar wenigen Tagen kann es zu ersten Anzeichen einer Schädigung kommen.

Wie sieht das Schadbild aus?

Die Rinde verbräunt, wird fahl, die Triebspitze wird schwarzbraun und verbiegt sich nach unten (Spazierstockstadium!!), Bakterien Schleim tritt in Tropfenform aus, Blüten und Knospen werden braun.



Blattbefall



Fruchtbefall

Die genaue Schadensbestimmung kann aber nur vom Fachmann erfolgen.

Info: www.feuerbrand.ch

Öffnungszeiten der Bibliothek

Mo 13:45 - 15:30

Mi 09:30 - 11:00

Fr 18:00 - 19:30

Im **Juli und August** ist
die Bibliothek
jeweils am Freitag
von 18:00 bis 19:30 Uhr
geöffnet

www.obsteig.bvoe.at



Foto: VS Obsteig

Lesung von Brigitte Weninger in der VS Obsteig

Veranstalter: Kulturservice / Tiroler Sagen (er)leben

Die Lesung war generell ganz nett. Die Autorin konnte uns sogar beweisen, dass ihre Bücher schon in 20 Sprachen übersetzt wurden. Am besten hat mir aber gefallen, als sie Sagen aus Tirol und Wien vorgelesen hat. Auch die Sage vom Barwieser Schatzstein las die Autorin vor. (Lorenz)

Am Dienstag, den 5. Mai war Brigitte Weninger bei uns und stellte uns ihre Bücher vor. Sie las aus den Tiroler Sagen und aus den Wiener Sagen. Am Mittwoch lieh ich mir das Tiroler Sagenbuch in der Bücherei aus und meine ganze Familie hat eine oder mehrere Geschichten gelesen. (Lara)

Die Lesung war supercool. Das Schreiben muss sehr anstrengend sein. Ich probiere es auch manchmal, aber nicht hundert Seiten, wie Brigitte Weninger. Sie hat nämlich zuerst alle Tiroler Sagen lesen müssen. Dann hat sie sie so neu geschrieben, dass wir sie gerne lesen. (Johannes)

KUNST
bei uns

Im dritten Quartal 2009
sind Bilder von

Sheila Hundegger
aus Tarrenz
ausgestellt.

Wir suchen ...

... **Mitarbeiter/innen**, die uns
beim Bücherverleih am Mittwoch
vormittags unterstützen ...

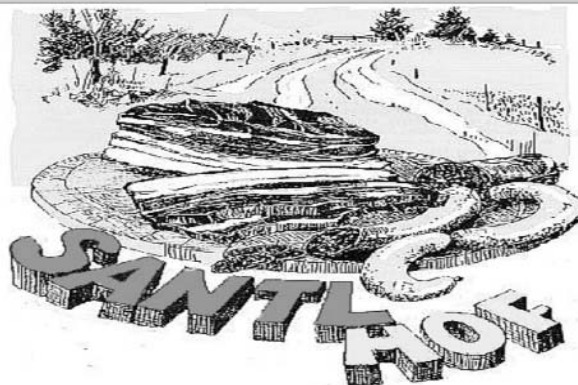
Kontakt: Barbara Kneringer, Gemeindeamt

das Bibliotheksteam

*natürlich ...
und ohne Umwege
direkt auf Ihren Tisch*

Rind- und
Schweinefleisch
Speck und Wurst

ab Hof - jede Woche frisch



Peter & Helga
Knapp

Gschwent 281
6416 Obsteig

(05264)5264

Neues aus dem Landschaftsschutzgebiet

Schutzgebietsbetreuerin Dipl.Biol. Kerstin Blassnig

DAS LAND TIROL HAT IM HERBST 2008 EINE BROSCHÜRE AUFGELEGT, IN DER ALLE **NATURSCHUTZFÖRDERUNGEN DES LANDES TIROL** ÜBERSICHTLICH ZUSAMMENGESTELLT WURDEN. DEMNACH GIBT ES AUCH IM GEBIET VON OBSTEIG ZAHLREICHE FÖRDERUNGSMÖGLICHKEITEN, DIE WEIT ÜBER DIE BEKANNTE LÄRCHENWIESENFÖRDERUNG HINAUSGEHEN. DA IN DEN NÄCHSTEN WOCHEN NOCH DIE MÖGLICHKEIT BESTEHT, FLÄCHEN UND OBJEKTE BEIM LAND ZUR BEGUTACHTUNG AUF FÖRDERWÜRDIGKEIT UND FÜR EINE PROJEKTBESTÄTIGUNG ZU BEANTRAGEN, WERDEN NACHFOLGEND DIE WICHTIGSTEN NATURSCHUTZFÖRDERUNGEN VORGESTELLT.

Die Broschüre liegt im Gemeindeamt auf bzw. ist unter www.tirol.gv.at/themen/umwelt/naturschutz/foerderungen/ abrufbar.

ARTENREICHE ZWEISCHNITTWIESEN

(mit Glatthafer, Salbei, Esparsette)

► ÖPUL-Standardförderungen (landesweit)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ Max. 40 kg N/ha
- ♦ Keine Geländeänderungen, keine Drainagierung, keine Ablagerung von Festmisthaufen
- ♦ Nachweide möglich

Fördersätze: 431,- bis 800,- €/ha

► Neuanlage von artenreichen Zweischnittwiesen (primär in Schutzgebieten!)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ Umwandlung von Acker oder Intensivgrünland
- ♦ Maßnahmenwahl und Saatgutmischung in Absprache mit Naturschutz-Förderstellen Umweltschutzabteilung Land Tirol

Förderatz: Bis zu 90% der förderbaren Gesamtkosten

STREUOBSTWIESEN

► ÖPUL-Standardförderungen (landesweit)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ Max. 2x Mahd und/oder Weide pro Jahr,
- ♦ keine Geländekorrekturen
- ♦ Abtransport Mähgut, kein Mineral- oder Flüssigdünger
- ♦ Mind. 30 Bäume /ha, Mindestteilnahmefläche 0,05 ha

Förderatz: 551,- €/ha

► Neupflanzung landschaftsprägender Obstbäume (primär in Schutzgebieten!)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ Pflanzung geeigneter Streuobstarten- und Sorten

Förderatz: Bis zu 90% der förderbaren Gesamtkosten

LÄRCHENWIESEN

► ÖPUL-Standardförderungen (landesweit)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ Jährlich einmaliges Räumen, Zusammentragen auf Asthaufen
- ♦ Erhaltung von Landschaftselementen, keine Geländekorrekturen
- ♦ Nur Einzellstamm- oder Gruppennutzung, Wiederaufforstung
- ♦ Jährliches Entfernen von Fichtenjungwuchs
- ♦ Weitere variable Auflagen

Fördersätze: 517,- bis 800,- €/ha

► Räumung von Lärchenwiesenflächen (Nicht bewirtschaftete Lärchenwiesen in Schutzgebieten!)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ Jährlich einmaliges Räumen heruntergefallener Äste
- ♦ Händisches Entfernen von Fichtenjungwuchs
- ♦ Keine Teilnahme an ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen
- ♦ Keine Düngung; Holznutzung nur Einzelstämme oder Gruppen

Förderatz: 136,- €/ha und Jahr

► Nachforstung von Junglärchen (Nur in Landschaftsschutzgebieten!)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ Erhebung und Abrechnung bei der Bez.-Forstinspektion

Förderatz: Bis zu 90% der förderbaren Gesamtkosten

HALB-UND TROCKENWIESEN

► ÖPUL-Standardförderungen (landesweit)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ 1x Mahd und Abtransport des Mähguts
- ♦ Keine Geländekorrekturen, Erhaltung von Landschaftselementen
- ♦ Kein Umbruch
- ♦ Variable Auflagen

Fördersätze: 370,- bis 800,- €/ha

KLEINSTRUKTUREN IN DER LANDSCHAFT

► ÖPUL-Standardförderungen (landesweit)

Fördervoraussetzungen / Auflagen (wichtigste):

- ♦ Anteil der Kleinstrukturen im Feldstück mind. 10%
- ♦ Erhaltung von Landschaftselementen, keine Geländekorrekturen
- ♦ Pflege gemäß Landschaftselement Begleitbogen
- ♦ Keine Lagerung von Festmisthaufen
- ♦ Mind. 1x max. 2x Mahd/Jahr, Mähgutabtransport, Nachweide möglich
- ♦ Variable Auflagen

Fördersätze: 287,- bis 710,- €/ha, Biozuschlag

Außerdem:

► Neuanlage von Hecken / Feldgehölzen (landesweit)

- **Neuanlage und Sanierung von Trockenmauern** (Schutzgebiete)

FEUCHTWIESEN

- **Standardförderungen** (landesweit)

- ♦ Fixauflagen und variable Auflagen

Fördersätze: 343,- bis 800,- €/ha Förderung im ÖPUL als auch bei nicht ÖPUL-förderfähigen Flächen als Landesförderung!

- **Renaturierung von Feuchtwiesen** (primär in Schutzgebieten)

- ♦ Fixauflagen, verschiedene Maßnahmen förderbar

Förderatz: bis zu 100% der Gesamtkosten

MOORE

- **Standardförderungen** (landesweit)

Fördermöglichkeitenöglichkeiten:

- Moorerhaltungsprämie (136,- bis 168,- €/ha)
- Abzäunung sensibler Moorbereiche (Pauschale auf

5 Jahre)

- Erst-Entbuschung (269,- €/ha bis 1.345,- €/ha und Jahr)
- Renaturierungen (bis 100% der Projektkosten)

Darüber hinaus gibt es Förderungen für:

- **Erhalt und Pflege traditioneller Bewässerungsgräben**
- **Renaturierung stehender Gewässer**
- **Neuanlage stehender Gewässer**
- **Pufferrandstreifen**
- **Umfangreiche Waldumweltmaßnahmen**

Die Förderwürdigkeit und die Förderhöhe wird genau vor Ort festgelegt, deshalb Flächen zur Begutachtung anmelden! Bei Interesse schreiben Sie bitte an: naturschutzfoerderung@tirol.gv.at oder melden sich bei der Schutzgebietsbetreuung unter 0676/88 508 7814!



Fotos: Herbert Krug

Kontakt: Dipl.Biol. Kerstin Blassnig, Schutzgebietsbetreuerin Mieminger Plateau
Bürostunden im Gemeindeamt Obsteig: Dienstag 13:30-15:30 (wenn möglich mit Anmeldung)
 Tel.: 0676/885087814 mail: mieminger-plateau@tiroler-schutzgebiete.at

<http://www.tirol.com/grutsch-bau>
 e.mail: grutsch.bau@tirol.com

bauunternehmen-holzbau
grutsch

obsteig

Ges.m.b.H.&.Co.KG – 6416 Obsteig, Oberstraß 230

Tel.: 05264/8188 – Fax DW. 8

SCHUTZGEBIETSBETREUUNG UND ALPINPARK BIETEN HEUER EIN GEMEINSAMES NATURPROGRAMM AN



Foto: Herbert Krug

Wir spannen den Bogen von der akustischen Vielfalt der Vogelstimmen in verschiedenen Lebensbereichen, über "unheimliche" nächtliche Begegnungen bis zu Schwammulgulasch und dem Liebeswerben der Hirsche. Die ersten Termine sind bereits vorbei und wurden erfreulich gut angenommen. Weitere interessante Ausflüge in die Natur können Sie mit uns an folgenden Terminen unternehmen:

VOGELFÜHRUNG LEBENSRAUM BERGWALD - WIPFELSÄNGER UND DICKUNGSWITZCHERER

SO, 07. Juni 2009, 06:00-11:00 Uhr

Grünbergliftstation; Fernglas mitbringen!

Mag. Clemens Stecher / Alpinpark-Birdlife - Schutzgebietsbetreuung
Der Bergwald ist Lebensraum einiger anspruchsvoller und merkwürdiger Spezialisten unter den Vögeln. Je geringer der Erschließungsgrad, umso größer ist die Naturnähe eines solchen Waldes. Viele Vogelarten brauchen großen Strukturreichtum und finden ihn im Bergwald der oberen Lagen. Ein dreizehiger Specht klopft Lochreihen in die Bäume, um deren Saft zu schlecken; ein Fichtensamenfresser hat einen überkreuzten Schnabel; um die Zapfen öffnen zu können, ein Zirbennussfresser hat wahrscheinlich das beste Gedächtnis der Vogelwelt, um seine unzähligen Nussdepots wiederzufinden. Sie werden staunen, was Bergwaldvögel so draufhaben und unser Vogelexperte Mag. Clemens Stecher darüber zu berichten weiß!

NACHT DER FLEDERMÄUSE - NICHTS FÜR SCHWACHE NERVEN

DO, 16. Juli 2009, 20:30 - 23:00 Uhr

Freundsheim, Fischteiche

Toni Vorauer, der "Batman von Tirol", wird wieder eine Nacht am Plateau verbringen. Es werden gruselige Geschichten von Dracula und Co. zu hören sein und so ganz nebenbei erfahren wir viel Interessantes über die Lebensweise der fliegenden Säugetiere, die am liebsten kopfüber an verborgenen Winkeln abhängen, um ausgeruht nächtens ... nicht Blutopfer zu suchen, sondern nur Jagd auf Falter zu machen.

Stimmen der Fledermäuse werden mit Detektoren eingefangen und mit viel Glück bleibt auch die eine oder andere in einem Spezialnetz hängen.

PILZWANDERUNG - DIE GUTEN INS TÖPFCHEN, DIE SCHLECHTEN ... LASSEN WIR BESSER STEHEN

FR, 04. September 2009, 14:00 - 17:00 Uhr

Dr. Ursula Peintner / Schutzgebietsbetreuung

In Österreich gibt es über 5.000 Arten höherer Pilze. Viele davon sind köstliche Speisepilze, andere aber ungenießbar oder gar tödlich giftig. Dass sich in jedem Fall mehr als nur Eierschwammerln und Steinpilze für ein gutes Schwammerlgulasch eignen, wird Ihnen mit viel Fachkenntnis Dr. Ursula Peintner von der Universität Innsbruck erklären.

HIRSCHBRUNFT - STIMMGEWALTIGES LIEBESWERBEN DER HIRSCHEN

SA, 03. Oktober 2009, 20:30 - 22:30 Uhr

Arzkasten

Mag. Clemens Stecher / Alpinpark - Schutzgebietsbetreuung

Die Hirschbrunft ist ein kurzes herbstliches Naturschauspiel. Das ganze Jahr über lebt der Rothirsch scheu, stumm und verborgen. Doch in den wenigen Wochen so zwischen 20. September und 5. Oktober brüllt er sich beinahe die Seele aus dem Leib, um im Kampf um die Hirschkühe zu brillieren. Er wird mit seinem urgewaltigen Brunft Ruf für kurze Zeit zum unangefochtenen König des Bergwaldes.

LÄRCHENWIESENERLEBNIS - Kinder- und Familien-Naturprogramm

02.06. bis 27.10.2009: 18 Termine, jeweils 09:30-12:00 Uhr

alternierend Gh. "Stern" / Parkplatz Holzleiten

Schutzgebietsbetreuerin Dipl.Biol. Kerstin Blassnig

Kosten: Halbtagesveranstaltungen € 4,00; Nacht der Fledermäuse € 5,00; Hirschbrunft € 2,00; Kinder frei

Infos und Anmeldung:

TVB Mieminger Plateau und Fernpass-Seen
 05264/8106 oder Schutzgebietsbetreuung
 0676/885087814. Aktuelle Ankündigungen erscheinen in der Lokalpresse!

Anmeldung bis Vortag 15:00 Uhr!

Bitte wettergerechte Kleidung und festes Schuhwerk, sowie ausreichend zu Trinken mitbringen!

Die Teilnahme erfolgt auf eigene Verantwortung!

KUNSTEXPEDITION ÖSTERREICH

SOMMER 2005 – SOMMER 2007



Der Kunst-Werk-Raum Mesnerhaus präsentiert in seiner nächsten Ausstellung ein künstlerisches Projekt, welches als Dokumentation aufgefasst werden kann. Nicht das traditionelle Bild, als Malerei oder Zeichnung, steht im Zentrum der Auseinandersetzung, sondern ein gesellschaftlicher, sozialer Raum. Die Künstlerinnen betrieben eine Forschungsreise durch österreichische Gasthäuser und beschreiben ihr Arbeit folgendermaßen: *"Es ging bei dieser Expedition um eine künstlerische Recherche in Österreichs Wirtshäusern - ausgewählt nach dem Zufallsprinzip. Da unser Ziel Gastwirtschaften abseits der üblichen Touristenströme und eher in der ländlichen Region sein sollten, hatten wir Wien ausgeklammert.*

Tirol erhielt eine Sonderstellung, da wir alle drei aus diesem Bundesland kommen und auf uns das "Fremde" zunächst mehr Anziehungskraft ausübte. Wir stellten uns in jedem Fall die Frage nach dem Typischen: Wo offenbaren sich typisch österreichische Befindlichkeiten? Kann so etwas wie ein "Österreich-Bild" entstehen?

Sämtliche künstlerische Mittel sind zum Einsatz gekommen (Bleistift-, Tuschzeichnung, Foto, Film). Ein Gasthaus ist mehr als ein Ort an dem man sich den Magen füllt. Ein Gasthaus ist ein Ort, der bestimmt ist durch ein Haus, ein Interieur und die

Menschen, die sich darin bewegen. Es definiert sich über zufällige Gäste, Hausgäste, Personal, Wirtsleute, durch Geschichte und Geschichten, durch Essen, Trinken, Reden, Ideen wälzen und Luftschlösser bauen."

Diese Präsentation zeigt auch, dass künstlerisches Tun, künstlerische Auseinandersetzung auf Wegen erfolgen kann, die außerhalb des traditionellen Abbildens anzusiedeln sind. Eine Fragestellung wird zum Motor einer künstlerischen Arbeit. Gesellschaftliche, soziale und gesellschaftspolitische Problemstellungen treten in den Focus der Betrachtungen.

Die Ausstellung wird am 19.Juni eröffnet und ist bis zum 05.Juli samstags und sonntags zu besichtigen.

NACH DER SOMMERPAUSE werden zwei Kunstschafter eine Ausstellung gestalten, deren erste Berufung die Musik ist. Beide sind bei den Niederrheinischen Symphonikern Mönchengladbach angestellt, gehen aber auch ihrer bildnerischen Leidenschaft nach. Die Polin Zdzislawa Worozanska-Sacher zeigt Textilobjekte: *"Immer schon war mein Leben Schöpfung, Design, erproben und neu erfinden. Die Stoffe, die ich drapiere, versuchen einen Raum zu verhüllen. Mit meinen Gewändern möchte ich Persönlichkeiten umrahmen, sie jedoch nicht verkleiden."* Eigensinnigkeit, Extravaganz und Unangepasstheit an Modetrends sind ihre Leitfäden der Violinistin.

Vom Tiroler Granit über Metall bis zu Polyester erstreckt sich der Materialbogen des in Ebenbichl/Tirol geborenen Schreiners, Bildhauers und Tubisten Bernhard Petz: *"Steine sind mystische Gegebenheiten, die schon in alten Hochkulturen der Spiritualität Gestalt und Form verliehen haben. In meiner Sprache versuche ich "Zeitlosigkeit" festzuhalten."* Die ungewöhnliche Kombination wird ab Samstag den 12.September 19.00 Uhr im Kunst-Werk-Raum Mesnerhaus zu erleben sein. (H.M.)



**ANDERS
HOFLADEN
OBSTEIG**

Obsteig am Kirchplatz
Tel. 05264/8135 oder 0699/100 72 252

Dienstag und Freitag 16:00 bis 19:00 geöffnet

Biologische Spezialitäten
Mit gutem Gewissen - BIO genießen

Anwesend: Bürgermeister Mag. Gerald Schaber, GR Christian Oberguggenberger, Hansjörg Ennemoser, Mag. Sabine Ortner, Ersatz-GR Mag. Hannes Metnitzer und Mag. Bernhard Malaun (für Vizebgm. Kurt Stengg und GR Markus Sailer), Robert Riser [Liste Bürgermeister Gerald Schaber]; GV Egon Schennach [Zukunftsliste - Egon Schennach], GR Johannes Tanzer, Marlies Witsch, Christian Grutsch [freie GR-Mandatare]; Ersatz-GR Hermann Brenner (für GR Patrick Schaber) [Tourismusliste].

Der Bürgermeister berichtet

- ▶ Die Arbeiten für die **Kanalisation Unterstrass** haben begonnen.
- ▶ Zum Thema **Lift**: Im Februar 2009 hat ein Gespräch mit LH Platter stattgefunden. Dabei habe der Landeshauptmann für die Umsetzung eines Gesamtkonzeptes "eine beachtliche Summe" zugesagt, über die vorerst noch Stillschweigen vereinbart wurde. Die Tourismuswirtschaft habe sich zuversichtlich gezeigt, den Rest aufzubringen.

Gemeindefinanzen

Abrechnung

4. Quartal 2008

des Überprüfungsausschusses vor: Am 31.12.2008 war das Arbeitskonto der Gemeinde mit € 332.238,40 überzogen. Die Jahresrechnung 2008 wurde nur stichprobenartig geprüft, da eine Prüfung durch die Gemeindeaufsichtsbehörde erfolgte.

Die **Überschreitungen bei den Ausgaben im vierten Quartal** betragen insgesamt rund € 197.000,--. Die **Unterschreitungen bei den Einnahmen** betragen rund € 9.400,--. (Anm.: Das bedeutet, dass im 4. Quartal € 197.000,-- mehr ausgegeben und € 9.400,-- weniger eingenommen wurde als im Haushaltsplan vorgesehen.) Insgesamt müssen rund € 206.000,-- aufgebracht werden, da es für diese Budgetabweichungen weder eine Bedeckung noch einen GR-Beschluss gibt.

Bgm. Schaber: "Das Budget 2008 stand von vornherein auf tönernen Füßen". Um für 2008 einen ausgeglichenen Haushaltsplan zustande zu bringen, habe die Aufsichtsbehörde bei den Ausgaben Kürzungen vorgenommen. Das Land akzeptiere die schwierige Lage der Gemeinde Obsteig, weshalb für 2009 200.000 Euro zugesagt seien. Damit seien die Überschreitungen bedeckt.

Für Ersatz-GR Metnitzer hat das Budget 2008 den Wert eines "Märchenwerks". Er spricht sich dafür aus, ein Zeichen zu setzen gegen die Vorgangsweise, mit einem Budget arbeiten zu müssen, das von vorn herein nicht hält und die Überschreitungen somit nicht "abzusegnen".

GR Ortner und GV Schennach kritisieren, dass der Bürgermeister Entscheidungen ohne Einbeziehung des Gemeinderates treffe. Überschreitungen seien lt.

GV Schennach trägt in Vertretung des Obmannes des Überprüfungsausschusses (GR Sailer) den **Bericht**

TGO im Vorhinein zu beschließen.

Auch Ersatz-GR Brenner übt Kritik an der Vorgangsweise des Bürgermeisters: "Der Gemeinderat wird mit fertigen Fakten konfrontiert und soll im Nachhinein die Hand aufheben". Der Bürgermeister wisse, wann eine Überschreitung des Budgets eintrete und müsse vorher aktiv werden. "Wenn ich als Unternehmer so wirtschaften würde, wäre ich schon lange bankrott".

GV Schennach weist darauf hin, dass bereits bei den Überschreitungen im zweiten und dritten Quartal die Bedeckung fehlte, weshalb er dagegen gestimmt habe. Er zitiert ein Schreiben der BH Imst (Gemeindeaufsicht), in dem die fehlende Bedeckung der Ausgabenüberschreitungen bemängelt werden: Die Bestimmungen der Tiroler Gemeindeordnung sind in der Ausführung des Voranschlages 2008 "krass missachtet" worden.

Schennach weist auch darauf hin, dass die Verzögerung bei der Budgeterstellung zur Folge hat, dass die Gemeinde ab 01.04.2009 nur noch Pflichtausgaben tätigen darf.

Bgm. Schaber: "Wenn man diese Überschreitungen nicht haben will, ist ein Budget mit Abgang notwendig. Mit der Bildung von Rücklagen ist ein Abgang von € 500.000 realistisch". Wenn der Gemeinderat ein solches Budget beschließt, ist Kostenwahrheit möglich. ▶

"Ich wehre mich gegen das 'Wir'. Zum Thema Lift gab es keine Information, keine Arbeits- und auch keine Listensitzung. Statt 72.000 Euro haben nicht wir 122.000 Euro ausgegeben, sondern der Bürgermeister". (GR Ortner)

Anm.: Ein Haushaltsplan soll möglichst "ausgeglichen" sein, d.h.: Die Summe der Einnahmen ist gleich hoch wie die Summe der Ausgaben. Ein "Budget mit Abgang" bedeutet, dass die vorgesehenen Ausgaben größer sind als die Einnahmen. In der Regel hat dann das Land den Ausgleich herzustellen.

► Der Landeshauptmann sei jedoch strikt gegen ein solches Vorgehen. "Ich habe 200.000 Euro erhalten mit der Auflage, den Abgang 2009 mit 100.000 Euro zu begrenzen". Absehbare Ausgaben, die 2009 nicht zwingend anfallen, seien irrelevant.

"Die 200.000 Euro wären ohne diese Überschreitungen nie zu bekommen gewesen". (Bgm. Schaber)

Der Bürgermeister verweist darauf, dass der Gemeinderat das Budget 2008 beschlossen hat "und niemand hat damals gesagt, dass es nicht halten wird".

Er weist den Gemeinderat auch darauf hin, dass die Jahresrechnung bis 31. März beschlossen sein muss, um in den Genuss diverser Fördermittel zu kommen. Für Obsteig gehe es um rund € 60.000,--. GR Ortner hält dies für eine **Nötigung des Gemeinderates**. "Die Sitzung einen Tag vor Ende der Frist anzusetzen ist aber *dein* Risiko, nicht das des Gemeinderates".

GR Tanzer ist zwar mit der Vorgangsweise des Bürgermeisters auch nicht einverstanden, ist aber der Meinung, "dass es keine Überschreitung gibt, von der der Gemeinderat nicht gewusst hat".

Der Gemeinderat genehmigt schließlich die Überschreitungen mit 7:4 Stimmen (GV Schennach, GR Brenner, Ortner und Ersatz-GR Metnitzer). Bedeckt werden die Überschreitungen mit den vom Landeshauptmann für 2009 zugesagten € 200.000 (zusätzliche Mittel aus dem Gemeindeausgleichsfonds).

Kanal Unterstrass

Laut Bericht des Bürgermeisters beträgt die Kostenschätzung für das Projekt rund € 1,6 Mill. Nach Prüfung der Angebote ist die Fa. *Durst-Bau* Bestbieter (€ 1,228 Mill.).



Ersatz-GR Brenner: "Die Firma hat mit der Arbeit schon begonnen, der Gemeinderat muss heute die Hand aufheben". Er kritisiert auch, dass es versäumt wurde, sich mit der TIWAG abzusprechen, die nach Verlegung von Stromleitungen ein Wegstück teilweise neu asphaltiert hat. Der neue Asphalt muss jetzt wieder entfernt werden.

Die Genehmigung der nachträglichen Auftragsvergabe an die Fa *Durst-Bau* erfolgt einstimmig.

Die Finanzierung: Landesförderung und Mittel aus dem Gemeindeausgleichsfonds: € 914.000, WLF-Darlehen: € 150.000 und Bankdarlehen: € 570.000.

Bgm. Schaber weist darauf hin, dass die Fördermittel in Abhängigkeit von der Kostenschätzung (nicht der tatsächlichen Baukosten) zugeteilt würden (verteilt auf 2009 bis 2011). Dadurch sei es möglich, ohne Einhebung einer Erweiterungsgebühr auszukommen.

Das Bankdarlehen würde man voraussichtlich nur für die Zwischenfinanzierung brauchen. "So eine Finanzierung haben wir noch nie gehabt".

Inkl. notwendiger Zwischenfinanzierung sei mit einem Darlehen in Höhe von € 500.000 zu rechnen.

Dieser Finanzierungsplan wird einstimmig beschlossen, ebenso die Aufnahme eines Darlehens des Wasserleitungsfonds (2 x € 50.000).

Anm.: Das Finanzausgleichsgesetz ermächtigt die Gemeinde, eine Gebührenordnung für die Abwasserbeseitigung zu erlassen. Darunter finden sich neben Kanalbenutzungsgebühr, Kanalanschlussgebühr auch eine **Kanalerweiterungsgebühr**.

Die Höhe einer solchen Gebühr ergibt sich aus Quadratmeter der Bruttogeschoßfläche mal Gebührensatz (den der Gemeinderat festlegt). Da die Gemeinde keinerlei Rücklagen gebildet hat, könnte eine Kanalerweiterungsgebühr dennoch früher (*gleich* nach der GR-Wahl 2010) oder später (*bald* nach der Wahl 2010) notwendig werden.

Gemeindefinanzen
**Jahresrechnung
2008**

B g m . Schaber sieht zwei Gründe für das schlechte Jahresergebnis. Einmal spiele der Haushaltsplan, der "eigentlich für einen Kunstpreis einreichfähig" gewesen sei, eine Rolle (*Anm.: Die Aufsichtsbehörde hat einige Budgetansätze gekürzt, um ein ausgeglichenes Budget zu erstellen*) und dann seien einige "Bereinigungen von Altlasten" vorgenommen worden (*Anm.: Seit 2008 ist es nicht mehr möglich, Ausgaben, die Ende eines Jahres anfallen, auf das nächste Jahr zu verschieben, indem Rechnungen später bezahlt werden*).

GR Ortner betont den Umstand, dass der Gemeinderat bei den Entscheidungen über Ausgaben nicht oder erst im Nachhinein eingebunden war.

Ersatz-GR Robert Riser vertritt den Bürgermeister und GV Schennach übernimmt den Vorsitz. Er trägt die Kennzahlen der Jahresrechnung vor und stellt den Antrag, die Jahresrechnung 2008 zu genehmigen. Abstimmungsergebnis: Mit 7 Stimmen wird die Jahresrechnung genehmigt, 3 Gegenstimmen (GV Schennach, GR Ortner und Ersatz-GR Metnitzer) und 1 Enthaltung (Ersatz-GR Brenner).

Der Bürgermeister wird mit 7:4 Stimmen (GV Schennach, GR Ortner und Ersatz-GR Metnitzer und Brenner) entlastet.

JR 2008	ordentlicher HH.	außerordentl. HH.
Einnahmen	+ 1.966.477,03	+ 256.448,06
Ausgaben	- 2.357.606,20	- 191.732,42
Kassen(fehl)bestand	- 391.129,17	
Einn.-Rückstände	+ 277.059,29	
Ausg.-Rückstände	- 273.746,72	
Jahresergebnis	- 387.816,60	+ 64.715,64

Anmerkungen: Budgetdisziplin: Die Aufsichtsbehörde stellt krasse Mängel fest, was den Vollzug des Budgets betrifft: hohe Ausgabenüberschreitungen, ein Großteil davon ohne Bewilligung des Gemeinderates, und dazu auch noch fehlende Bedeckungen.

Von dieser Rüge ist nicht nur der Bürgermeister betroffen. Auch der Prüfungsausschuss hat diesbezüglich eine wichtige Funktion nicht wahrgenommen.

So wurden beispielsweise für Asphaltierungen rund 71.700 statt wie vorgesehen 10.000 Euro ausgegeben, oder für den Lift rund 122.000 statt 72.000 Euro. Auf diese Art kamen allein bei den fortdauernden* Ausgaben Überschreitungen in Höhe von ca. € 111.500 zusammen. Einnahmenseitig fehlen rund 107.000 Euro: Weniger Einnahmen als geplant bei Wasser und Kanal (ca. € 43.000), bei Mieteinnahmen Schneggenhausen (€ 10.000), Ausfall der Vergütung für die Bereitstellung von Gemeindearbeitern beim Schlift (€ 15.000), etc.

* "Regelmäßig" oder "fortdauernd" sind jene Einnahmen und Ausgaben, die üblicherweise jährlich anfallen, die also nicht "einmalig" oder "außerordentlich" sind.

Der **Verschuldungsgrad** beträgt **137,53%** (2007 waren es 64,28%). D.h.: Von den regelmäßigen Einnahmen bleibt nach Abzug der regelmäßigen Ausgaben ein "Spielraum" von rund € 118.500. Davon müssen rund € 163.000 für Zinsen und Schuldentilgung verwendet werden (= 37,53% mehr als verfügbar).

Die Gemeinde hat somit keine Mittel mehr, über die frei verfügt werden kann.

Einnahmerückstände sind jene Beträge, die von der Gemeinde vorgeschrieben, von den Rechnungsempfängern aber (noch) nicht bezahlt wurden. Teilweise handelt es sich auch um Forderungen der Gemeinde, die wahrscheinlich uneinbringbar sind. Dieses Geld ist nur buchhalterisch vorhanden und fehlt in der Gemeindekassa.

Da die Gemeinde keine Rücklagen hat, muss das Gemeindekonto dauerhaft überzogen werden. 2008 zahlte die Gemeinde dafür rund 16.500 Euro an Zinsen.

Ausgabenrückstände sind jene Beträge, die der Gemeinde 2008 in Rechnung gestellt wurden, die aber 2008 nicht bezahlt wurden. ►



BARBARA VOŤIK
Glasbläserei & Glasapparatebau
Kreidweg 12, A-6416 Obsteig
geöffnet DO 10-12.00 u. 15-18.00 Uhr FR 10-12.00 Uhr, od. nach Vereinbarung
www.glashandwerk.com Tel: 0676/9360300

Besondere Geschenke aus Glas
in feinsten Handarbeit individuell gefertigt

Bei der Diskussion um die Jahresrechnung 2008 entstand der Eindruck, das (von der Aufsichtsbehörde erstellte) Budget 2008 sei schuld an der Misere. Bgm. Schaber vergleicht den Voranschlag 2008 mit einem preiswürdigen literarischen Werk, was offenbar rechtfertigt, die Sache nicht ganz so ernst zu nehmen. Und diese Position ist auch im Gemeinderat mehrheitsfähig.

Die **Tiroler Gemeindordnung (TGO)** regelt sehr klar: *“Der Voranschlag ist die bindende Grundlage für die Führung des Haushaltes der Gemeinde.”* Und: *“Ausgaben, die im Voranschlag nicht vorgesehen sind oder die dessen Ansätze übersteigen, dürfen nur aufgrund eines Beschlusses des Gemeinderates im unerlässlichen Ausmaß geleistet werden”.* Gleichzeitig muss auch beschlossen werden, wie die Mittel für die Mehrausgaben aufgebracht werden (Bedeckung). Ist das nicht möglich, hat der Gemeinderat hat einen Nachtragsvoranschlag zu erstellen. Nachträgliche Genehmigungen von Ausgabenüberschreitungen sind nur dann vorgesehen, wenn damit eine *“Abwehr eines schweren Schadens für die Gemeinde”* verbunden ist. So lange also der Gemeinderat nichts Gegenteiliges hört, kann er darauf vertrauen, dass sich die Ausgaben der Gemeinde im Rahmen der Budgetansätze bewegen.

Bei der **Entlastung des Bürgermeisters** geht es nicht um strafrechtliche Belange, sondern um Verstöße gegen die TGO. Die Gemeindeaufsicht kommt zu dem Schluss, dass bei der Ausführung des Haushaltsplanes 2008 die Bestimmungen der TGO *“krass missachtet”* worden sind. Dass die **Forderung nach Einhaltung der TGO** nicht nur *“reiner Formalismus”* ist, zeigt ein einfaches Gedankenspiel: Was wäre passiert, wenn *der Gemeinderat* die Überschreitungen beim Lift (122.000 statt 72.000 Euro) beschließen hätte müssen (statt die vom Bürgermeister geschaffene Tatsache im Nachhinein zu genehmigen)? Sicher ist, dass das Jahr *nicht* ohne Diskussionen und ohne Entscheidungen im Gemeinderat zu diesem Thema vergangen wäre. Und sicher ist auch, dass der Gemeinderat nicht immer wieder um vollendete Tatsachen oder um nicht getroffene Entscheidungen *“herumtanzen”* müsste. Der oft kritisierte Stillstand in Obsteig hat auch damit zu tun. (HK)

bereits zwei Interessenten.

- ▶ Andreas Strigl, Angestellter der Recyclingfirma AVE, berichtet dem Gemeinderat, dass der Container für Altpapier (im Recyclinghof der Gemeinde) seit Mitte November durch eine andere Firma entleert werde, obwohl die Firma AVE einen Vertrag mit der Gemeinde hat. Bgm. Schaber: Der Abfallberater (Josef Außerlechner) habe ihm mitgeteilt, dass er die Firma Eigl mit dieser Arbeit beauftragt habe. Der Abfallberater nehme das *“auf seine Kappe”*.

Der Gemeinderat spricht sich einhellig dafür aus, dass bestehende Verträge einzuhalten sind. Der Bürgermeister soll die Angelegenheit mit dem Abfallberater klären.

- ▶ Ersatz-GR Brenner kritisiert den Zustand des Weges zum Schillift.

Müllentsorgung

Der Gemeinderat beschließt mit einer Gegenstimme (GR Ortner), dass die Kosten für die Umstellung von den *“Müllschleifen”* auf die Erfassung der Entleerungen mittels Chips auf die Gemeindebürger umgelegt werden. Die Umstellung der 698 Kübel kostet rund € 12.000 (Materialkosten, Software, ohne Arbeit der Gemeindearbeiter), pro Einheit werden € 17,10 umgelegt.



Der Gemeindevorstand erstellt die **Ausschreibung der Stelle eines Gemeindearbeiters** ab 01. August.

Allfälliges

- ▶ Drei Angebote für die Versicherung der Gemeinde sind eingelangt. Die Bearbeitung wird dem Gemeindevorstand zugewiesen.
- ▶ Für die Miete einer Wohnung im Gemeindehaus ist eine Anfrage eingelangt.
- ▶ Das Projekt Feuerwehrrhalle ist beschlussreif.
- ▶ Auf Anregung von GR Grutsch werden Räumlichkeiten in *“Schneggenhausen”* zu Mietwohnungen ausgebaut. Es gebe

“Den Weg zum Schillift kann man in Erlebnisweg umtaufen”.

(Ersatz-GR Brenner)

Anwesend: Bürgermeister Mag. Gerald Schaber, Vizebgm. Kurt Stengg, GR Markus Sailer, Christian Oberguggenberger, Hansjörg Ennemoser; für Mag. Sabine Ortner (nicht anwesend) erscheint kein Ersatz-GR [Liste Bürgermeister Gerald Schaber]; GV Egon Schennach [Zukunftsliste - Egon Schennach], GR Johannes Tanzer, Marlies Witsch, Christian Grutsch [freie GR-Mandatare]; Ersatz-GR Hermann Brenner (für GR Patrick Schaber) [Tourismusliste].

Gemeindefinanzen Budget 2009

vorbesprochen und zur öffentlichen Einsichtnahme aufgelegt. Es habe keine Einwendungen gegeben.

Auf Nachfrage von GV Schennach wird mitgeteilt:

- ♦ Alle offenen Rechnungen aus dem Jahr 2008 sind im Abgang der Jahresrechnung 2008 enthalten.
- ♦ Das Projekt "Boulderhalle" ist aus dem Budget 2009 gestrichen worden - es sei jetzt im Lift-Konzept enthalten.
- ♦ Die im Budget 2009 enthaltenen Kosten für Asphaltierung werden dazu verwendet, die Überschreitung bei den Kosten für Asphaltierungsarbeiten 2008 abzudecken.

Schennach bezeichnet das Budget als "reines Verwaltungsbudget". Er verlangt vom Bürgermeister mehr Sorgfalt beim Vollzug dieses Budgets.

Ersatz-GR Brenner stellt fest, dass er das Budget nicht kenne, er habe keinen Ausdruck erhalten. Bgm. Schaber weist ihn darauf hin, dass der Entwurf zur öffentlichen Einsicht aufgelegt habe und dass Brenner an der Arbeitssitzung teilgenommen habe.

Brenner kündigt die Ablehnung des Haushaltsplanes an, einmal wegen dem vorgesehenen Abgang (€ 118.000,-) und auch "weil das Budget vermutlich nicht eingehalten wird".

GR Tanzer bemängelt, dass für Auf- und Durchforstungsarbeiten keine Mittel vorgesehen sind. Auch sei der Beitrag zum Sozialsprengel zu niedrig angesetzt.

Laut Bgm. Schaber wurde der Haushaltsplan in einer Arbeitssitzung

Bgm. Schaber: Die Bezirkshauptmannschaft habe Ausgabenkürzungen vorgenommen, etwa beim Schilift, bei der Aufforstung und bei Asphaltierungen. Der Erlös aus Holzverkäufen sei hingegen vorsichtig angesetzt, Mehreinnahmen könnten für Durchforstungsarbeiten verwendet werden.

GR Tanzer stellt den Antrag, die Ausgaben für Rechtsvertretung von € 20.000 auf € 15.000 zu ändern und mit den verbleibenden € 5.000 die Auf- und Durchforstungsarbeiten im Gemeindewald zu finanzieren. Der Antrag wird gegen die Stimmen von Bgm. Schaber, Vizebgm. Stengg, GV Schennach und Ersatz-GR Brenner angenommen.

Vizebgm. Stengg weist darauf hin, dass mit diesem Budget nichts Unvorhergesehenes passieren darf und spricht von einer "Zeitbombe", was den Zustand des älteren Bestandes an Wasser- und Kanalleitungen angeht. Hier sollte der Bestand begutachtet werden, "damit man weiß, was auf uns zukommt".

Nachdem Kassenverwalterin Elvira Pabst die Kennzahlen des Haushaltsplanes verlesen hat, beschließt der Gemeinderat das Budget 2009 gegen die Stimme von Ersatz-GR Brenner.

Der mittelfristige Finanzplan wird einstimmig beschlossen.

	Einnahmen	Ausgaben	Abgang
o. HH.	2.473.400	2.591.700	- 118.300
ao. HH.	1.295.300	1.295.300	

Die Gemeinde mietet von der Raiba Mieminger Plateau die Räumlichkeiten im ersten Stock des Gemeindehauses, die bisher der TVB genutzt hat (€ 6,28 pro m²). Der TVB mietet von der Gemeinde die Räumlichkeiten, in denen das Postamt untergebracht war.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von € 950.000,- zur Finanzierung des Kanalprojektes. Eine Ausschreibung erfolgt, in Anspruch genommen darf das Darlehen nur nach Baufortschritt.

Raumordnung

Die Widmungsänderung einer Teilfläche (ca. 600 m²) der GP .323 (Bereich Thal) von Freiland in landwirtschaftliches Mischgebiet wird einstimmig beschlossen.

(Anm.: Auf dieser Fläche soll ein Einfamilienhaus errichtet werden. Die Angelegenheit wurde bereits am 16.10.2008 vertagt).

Waldumlage

Der Gemeinderat beschließt einstimmig, die Regelung von 2008 auch 2009 anzuwenden.

Anm.: Die Kosten für die Waldaufsicht werden zwischen den Gemeinden und den Waldeigentümern aufgeteilt. Das Land beteiligt sich dann, wenn die Gemeinden mindestens 30% der Personalkosten des Waldaufsehers von den Waldbesitzern einheben (= "Waldumlage"). Im Wirtschaftswald können bis zu 50 % der anteiligen Personalkosten des Waldaufsehers auf die Waldeigentümer umgelegt werden. 2008 wurden in Obsteig 40% von insgesamt ca. € 39.000,- umgelegt, je 30% bringen Land und Gemeinde auf.

Allfälliges

- ▶ Laut Daten der Gemeinde werden 2009/10 20 SchülerInnen die erste Klasse der VS Obsteig besuchen. Im Jahr darauf werden es laut Mitteilung des Kindergartens 27 sein. (Anm.: Diese Entwicklung würde eventuell dazu führen, die VS zu erweitern).
- ▶ Im "Postmeisterhaus" wird eine Wohnung (ca. 78 m²) vermietet (€ 450,- + Betriebskosten).
- ▶ Die Liftgesellschaft (GF Hermann Föger) hat einen Zahlungseingpass gemeldet. Im Budget 2009 der Gemeinde sind € 100.000,- für den Lift vorgesehen.
- ▶ GR Grutsch regt an, angesichts der Finanzsituation der Gemeinde die Veräußerung von Gemeindevermögen anzudenken und nennt als mögliche Objekte das "Heideggerhaus" neben dem Gemeindehaus, das Gebäude, in dem der Kindergarten in Holzleiten untergebracht ist und den Bauhof in Finsterfiecht. Er verlangt eine Arbeitssitzung zu diesem Thema.
- ▶ Die Fa. Erdbewegung Haselwanter (Mieming) hat Interesse an einem Zwischenlager für Aushubmaterial im Bereich Recyclinghof angemeldet.

Ihr
Meister-
betrieb



HASELWANTER
SPENGLEREI • SCHWARZDECKUNGEN

☎ 0664/645 66 22

6416 Obsteig, Oberstraß 218a

Vom Marienberg

(Teil 2)

Hubert Stecher,
Ortschronist

Während das alte **Recht der Schafweide** in den Hochlagen über der Marienbergalm kaum je ernstlich in Frage gestellt wurde, gab es immer wieder Streitigkeiten über das Recht der Schneefucht in das Weidegebiet der Rinder. Das Weidegebiet der Schafe liegt in den Höchstlagen und in den Grenzregionen der Vegetation und es ist normal, dass hier auch zur Sommerzeit ab und zu Schnee fällt, sodass die Tiere für einige Tage kein Futter finden. In diesem Fall darf der Hirt die Schafe in tiefere Lagen treiben, wodurch sie zu einer Futterkonkurrenz für die Rinder werden.

Ein Gerichtsakt vom 31. August 1816 regelt die Rechte: Sollte die Schafalpe zugeschnitten sein, darf der Hirt die Tiere in die Marienbergalpe treiben, aber nur "eine halbe Viertelstunde" unter die jeweilige Schneegrenze. Sobald die Schmelze eingesetzt hat, muss er die Schafe "dem weichenden Schnee" nachtreiben. Die Besitzer von See, Zein, Tabland und Aschland sowie Gschwent dürfen unter keinem Vorwand mehr als 25 Stück Schafe über jenen, die sie überwintern, auftreiben, jene von Barwies aber nur so viel, wie sie selbst überwintern. So diese Urkunde, aber es ist nicht die einzige über die Schafalpe Marienberg. Die Anzahl der Vergleiche, Verträge und Regelungen würde den Rahmen des Artikels sprengen.

Der Tiroler ging in früherer Zeit nicht gern in die Berge, außer er musste (als Hirt oder auf die Bergmähder, siehe die jetzt aufgelassenen Aschlander Mähder) oder wollte hinauf, um dem Wild nachzustellen. Berge waren für ihn etwas Bedrohliches. Dorthin kamen Muren, Wildbäche, Lawinen und über die Grate und Gipfel die Gewitter. Das Ungute wurde auch durch einen Schneesturm mitten im Sommer im Marienberg tragisch bewahrheitet. Am 23. Juli 1790 erfroren dabei die Hirten Franz Schaber und Franz Schneider zwischen dem Joch und der Hütte.

Aber auch der Aberglaube ließ sich trotz des Christentums nicht ausrotten: Ungeister wohnten dort oben, Salige Fräulein oder bössartige Zwerge.

Die ablehnende Haltung der Alpenbewohner gegen die Berge änderte sich ab dem 19. Jahrhundert erst allmählich. Zuerst waren es die Engländer, die nach und nach vor allem die Westalpen besuchten. Diesen gelang auch manche Erstbesteigung hoher Gipfel.

Der Bau der Eisenbahn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts brachte für Tirol **die große Wende zum Tourismusland**. Davon profitierte auch Obsteig. Der Gast fuhr mit dem Zug bis Pfaffenhofen oder bis Mötzt. Ab der Jahrhundertwende gab es dann eine Fahrmöglichkeit (2 mal am Tag) mit dem Postauto von Telfs nach Obsteig. Die ersten Touristen - aus der

Monarchie und aus dem Deutschen Reich - kamen, die Unterbringungsmöglichkeiten, aber auch die Gäste, waren sehr bescheiden.

Ein "Verschönerungsverein" Obsteig (heute Tourismusverband) wurde 1902 gegründet, damit war Obsteig unter den Ersten in der gesamten "Gefürsteten Grafschaft Tirol".

Der Marienberg und die Grünsteinscharte wurden beliebte Bergwanderziele und wie überall in den Ostalpen, baute der Deutsche Alpenverein seine Schutzhütten, so auch die Coburger Hütte. Diese hätte Mitteilungen zu Folge zuerst auf Obsteiger Seite errichtet werden sollen, wogegen sich aber im Dorf Gegenstimmen erhoben. Dafür sollten für Notfälle auf unserer Seite mindestens zwei Zimmer bereitgestellt werden. Hiezu war das "Marienberger Touristenhaus" (Gh. Arzkasten) bereit. Später hieß es "Marienberghaus".



Das "Marienberghaus" (heute Gasthaus Arzkasten) in der Zeit um 1900 (Ansichtskarte) (Anm. HK)

Auch die Marienberger Almhütte erhielt die Genehmigung zur Verköstigung von Gästen. "Da auch



Die alte Almhütte musste beim Bau der neuen (um 1960) abgerissen werden, weil das der einzige lawinensichere Platz in diesem Bereich ist. (Anm. HK)

das Gastgewerbe ausgeübt wird, ist zur Verpflegung von Gästen und der Hirten eine Wirtschafterin anzustellen" (Generalakt 1924).

Im genannten Generalakt ist auch vermerkt, dass der Pfarrer von Mieming auf den Almen Lehnberg, Simmering, Feldern und Marienberg ein Weiderecht besitzt. Das auf dem Pfarrgut überwinterte Vieh, ca. 20 Stück Rinder, gleich welchen Alters oder Geschlechtes, darf auf diesen Almen gegen Graspfand aufgetrieben werden. Jedoch hat der Pfarrer Nachrang nach dem Bedarf der Interessenten, d.h. wenn die Alm nicht völlig von deren Vieh bestoßen wird, jedoch Vorrang vor etwaigem Fremdvieh (Zumindest für Marienberg und Simmering wurde dieses Recht 1944 gelöscht). Die höchstzulässige Bestoßungszahl mit Normalrindern im Marienberg wird 1924 mit 275, 1996 mit 250 angegeben. Stiere und Pferde sind verboten.

Während also im Sommer Touristen, aber auch immer mehr bergbegeisterte Einheimische über die alpinen Regionen "krabbelten", verirrt sich im Winter nur sehr wenige dorthin. Doch um das Jahr 1960 begann auch zunehmend der Wintertourismus. Allenthalben mehrten sich die Aufstiegshilfen, der Marienberg wurde von Biberwier aus erschlossen. Dort entstand 1963 die erste Sektion eines Marienberglifts, der nur bis ca. der heutigen Mittelstation reichte. Mit einem Anschlusslift kam man 1966 bis fast auf die Jochhöhe. Die beiden Jochlifte - einen davon von der Marienberger Almhütte aus - baute man 1972.

Auf der Biberwierer Seite des Jochs stand zur **NS-Zeit** auch ein großes Berghaus, das als Ertüchtigungs- und Ausbildungslager für alpine Zwecke diente.



Die Hütte wurde nach den Zweiten Weltkrieg von den Alliierten als Zielobjekt für Schießübungen verwendet und vollkommen zerstört. (Anm. HK)

Überhaupt war zur Zeit des Zusammenbruchs im Frühjahr 1945 der Marienberg ein Gebiet, das dem

Feuer der einmarschierenden Amerikaner empfindlich ausgesetzt war. Bereits im Juli 1944 war er in den Luftkampf um das Ehrwalder Becken stark einbezogen. Wie hier, so zerschellte an den Felsen der Mieminger Kette manche Maschine (u.a. Wank, Grünberg - am 12. Juli, in der "Schwärz" an der Marienbergspitze - am 3. August). Im Unterhag und vor dem Grünstein fand man zwei Tote, die an Ort und Stelle begraben wurden. Die einrückenden Amerikaner kamen aber nicht über den hart umkämpften Marienberg, sondern nach tagelangen heftigen Kämpfen über den Fernpass und dann am 3. Mai 1945 nach Obsteig.

Die **Wegerschließung der Marienberger Alm** war seit langer Zeit gegeben. Einerseits führte seit jeher auf der orographisch linken Seite des Baches der heute noch beliebte Alpsteig vom Arzkasten zur Hütte, andererseits auf der gegenüber liegenden Seite des Tals der Viehtriebsweg. Er begann kurz vor den Aschlander Feldern und zweigte dort rechts ab in Richtung Alm. Die Agrarbehörde meldete 1924 sogar dessen genaue Länge: 3185 m. Laut dieser Behörde musste der Weg immer wieder verbessert und teils sogar neu angelegt werden.

Der Anschluss an den motorisierten Verkehr geschah in den Jahren 1951/52. Gelder dafür gab es damals durch den so genannten "Marshall-Plan". Der damalige US-Außenminister George Marshall wollte die freien europäischen Weststaaten durch erhebliche Mittel wirtschaftlich stützen, damit sie gegen den kommunistischen Ostblock stark genug wären. In den Genuss solcher Gelder kam auch der Marienberg.

Eine weitere "Erschließung" war der Alm Mitte der sechziger Jahre beschieden. Als im Kaunertal der Gepatschstausee und dazu ein Speicherkraftwerk in Prutz entstanden, wurde der gewonnene Strom in das große Umspannwerk in Haiming geliefert, und von dort mit gigantischen Leitungen über den Zwischensimmering, die Höhenmähder und das Marienbergjoch in das Ruhrgebiet. Es ist Spitzenstrom, der zu Stoßzeiten dazugeschaltet werden kann, damit in Ballungsräumen die Versorgung nicht zusammenbricht, da dieser vorwiegend mit Grundlaststrom versorgt wird.

Da fällt mir ein Ausspruch des im Oberland heute noch "lebendigen" Fließers Pfarrers Simon Maaß ein. Er stand im Ruf der Heiligmäßigkeit und war ein von weither besuchter Prediger und Beichtvater, er lebte von 1758 bis 1846. Ihm werden hellseherische Gaben nachgesagt (wie dem legendären "Weiß-Ferdl" in Bayern). So soll er einmal gesagt haben: "Merkt's euch: Wenn die Weiberleut einmal statt Kittel Hosen tragen werden und unsere Berge mit Soaler (Seilen) überspannt sind, steht die Welt nicht mehr lange." Der erste Teil dieser Aussage ist schon längst Tatsache, der zweite Gott sei Dank noch nicht. ►

► Den Alpinteressenten ist die gute **Erhaltung der Alm** ein Anliegen. Der jetzige Hirt (seit vielen Jahren Herbert Schuchter aus Mieming) tut ein Übriges dazu. Teilhaber sind Bauern mit Stammsitzliegenschaften in einigen Weilern von Obsteig und Mieming: Gschwent, Klamm, Klammer Mühle, Aschland, Barwies, Krebsbach, Fronhausen, Zirchbichl, Friendsheim, See und zwei von Zein. Für die Erhaltung und Verbesserung der Alm müssen die Teilhaber alle fünf Jahre eine Fronschrift von acht Stunden leisten, zu deren Leistung nur gesunde und voll arbeitsfähige Personen zugelassen sind, die sich laut Generalakt von 1924 dem jeweiligen Almmeister zu fügen haben.

Besonders schön ist es, auf das Joch zu gehen und den herrlichen Rundblick zu erleben. Er lädt ein, sich auf einen Stein zu setzen und direkt "andächtig" ein wenig zu verweilen. Der Blick in die Tiefen des Ehrwalder Beckens, des Fernpasses und gegenüber zum Ammergebirge, rechts das Grünsteinmassiv zum Greifen nahe, im Süden der vergletscherte Alpenhauptkamm mit den Stubaiern und Ötztalern - unbezahlbar. Ein dankbarer Biss in einen Apfel, musikalisch umrahmt vom Gekrächze der Dohlen, ab und zu das Keuchen eines Bergradlers, der nicht stehen bleiben will, weil er die Strecke Obsteig-Biberwier in "weniger als ... Minuten" geschafft haben möchte. Schade! Wenig Muße werden auch die Säumer und Händler in vorgeschichtlicher Zeit gehabt haben, noch weniger die geschundenen Bergknappen im ausgehenden Mittelalter. Da wird uns bewusst, dass nicht nur heute mit den Wanderern und Radlern, oder im Winter durch die Skifahrer hier einiges Leben herrscht, sondern das Joch schon zu früheren Zeiten ein belebtes Gebiet war. Der Marienberg hat eine lange Tradition und seine Bedeutung bis heute erhalten.

Quellen: Urkunden der Marienbergalpe, dzt. im Chronikarchiv Obsteig; Archiv des Stiftes Stams; Archiv der Pfarre Untermieming; Schriften der Bundesforste (Ferdinand Haller) und des k.k. Reichsforstes

Fotos: Chronik Obsteig

Aktuelles zum Thema Agrargemeinschaft

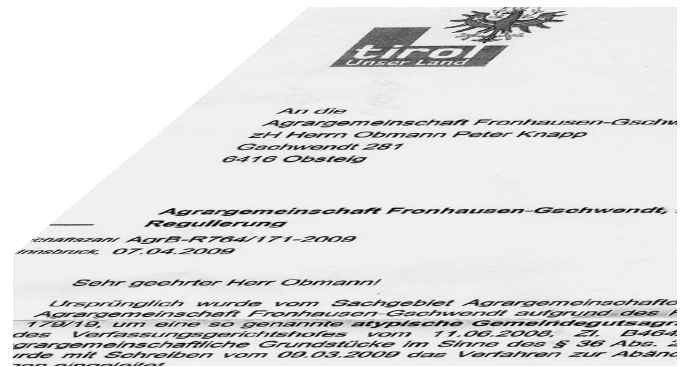
HK

IM ZUGE DER DISKUSSIONEN UM DIE AGRARGEMEINSCHAFTEN, DIE AUS GEMEINDEGUT HERVORGEGANGEN SIND, WERDEN ALLE IN FRAGE KOMMENDEN AGRARGEMEINSCHAFTEN DAHIN GEHEND GEPRÜFT, OB IHNEN GEMEINDEGUT "ZUREGULIERT" WURDE, D.H., OB ES SICH BEIM EIGENTUM EINER AGRARGEMEINSCHAFT UM (EHEMALIGES) GEMEINDEGUT HANDELT. AGRARGEMEINSCHAFTEN, AUF DIE DAS ZUTRIFFT, SOLLTEN NEU "REGULIERT" WERDEN.

Die **Agrargemeinschaft Fronhausen-Gschwent** entstand 1968 - wie zahlreiche andere auch - aufgrund eines Regulierungsplanes. Das Amt der Tiroler Landesregierung (Sachgebiet Agrargemeinschaften) vertrat ursprünglich die Ansicht, dass es sich bei der Agrargemeinschaft Fronhausen-Gschwent um eine "Gemeindegutsagrargemeinschaft" handelt und leitete Anfang März 2009 ein Verfahren ein, das zur "Abänderung des Regulierungsplanes von Amts wegen" führen sollte.

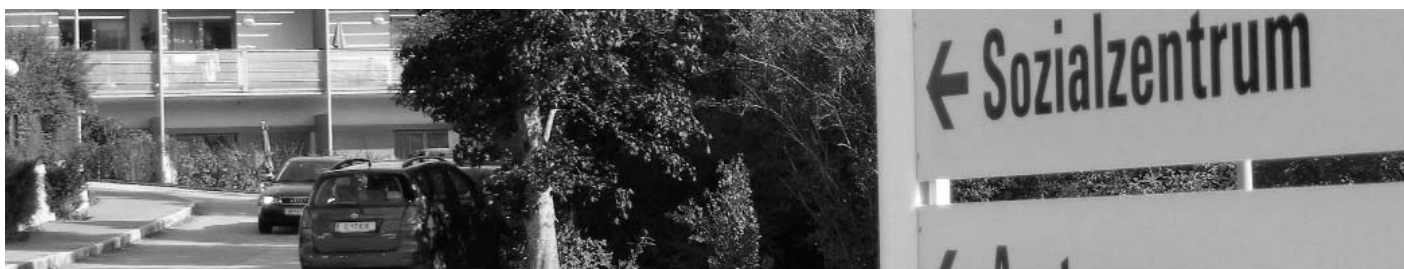
Obmann Peter Knapp wurde nun in einem Schreiben des Amtes der Tiroler Landesregierung darüber informiert, dass dieses Verfahren wieder "ausgeleitet" wird.

Begründung: Es wurde festgestellt,



- dass die Grundstücke, die der Agrargemeinschaft Fronhausen-Gschwent 1968 zugeschrieben wurden, "ursprünglich im Eigentum von natürlichen Personen sowie der Ortschaft Fronhausen ... gestanden sind" und
- dass Fronhausen "weder eine Fraktion der politischen Gemeinde Mieming noch der politischen Gemeinde Obsteig" war.
- Das Regulierungsgebiet ist "ursprünglich aus Miteigentum hervorgegangen". Für die Fortführung des Verfahrens fehlen somit die Voraussetzungen.

Die Agrargemeinschaft Fronhausen - Gschwent ist demnach eine "typische Agrargemeinschaft" und keine "Gemeindegutsagrargemeinschaft".



Nach langer und intensiver Namenssuche hat das Wohn- und Pflegeheim im Sozialzentrum einen Namen gefunden. Wir heißen jetzt:

Es ist uns wichtig, "das Wohnen" in unserem Namen zu führen. Außerdem sind wir eine Gemeinschaft von Bewohnern, Mitarbeitern, Angehörigen und Besuchern.

Die Pflege ist ein Teil unseres Wirkens, das Wohnen steht aber im Vordergrund.

Der Helenengarten erscheint vielleicht auf den ersten Blick etwas merkwürdig, lässt sich aber wie folgt erklären:

Helene stammt aus dem Griechischen und heißt in der Übersetzung: Sonnenstrahlen, die Sonnenhafte, die Strahlende. Da unser Haus ein sonniges, sonnen- durchflutetes Gebäude ist, erschien in sämtlichen Vorschlägen immer wieder die Sonne. Sonnenheim, Haus am Sonnenplateau, Sonneck usw. Eine Einigung auf einen dieser Namen konnte aber nicht erzielt werden.

Da ein richtiger Namen auch einen besonderen Wert darstellt, sind wir auf Helene - die Sonnenhafte - gekommen.

Dieser Name gefiel unseren Bewohnern und in der Verbindung mit Garten wird auf unsere, erst am Anfang stehende, Philosophie, nämlich die *Eden-Alternative* (über die ich ein anderes Mal berichten werde) hingewiesen.

Die Entwicklung des Namens stand in Zusammenhang mit der Gestaltung unserer Website, wir sind



jetzt online und Sie können unsere Homepage unter www.sozialzentrum-mieming.at im Internet finden.

Ebenso wurde für uns ein Logo entwickelt, was wir Ihnen in dieser Ausgabe präsentieren.

Zu Helene gibt es mehrere Geschichten, zwei seien hier erwähnt:

◆ Einmal in der griechischen Mythologie: Die der schönen Helena, in die alle Männer vernarrt waren, die den trojanischen Krieg auslöste und letztlich wieder bei ihrem Gemahl Menelaos landete, mit dem sie alt wurde.

◆ Oder die von Helene Kafka, die sich als Ordensschwester Maria Restituta nannte. Sie wurde 1998 von Papst Johannes Paul II selig gesprochen. Sie lebte in Wien, wirkte als mutige Krankenschwester im 3. Reich und wurde wegen ihrer Haltung und Äußerungen am 30. März 1943 enthauptet.

Es gibt noch viele andere Helenengeschichten, vielleicht lesen wir jetzt die eine oder andere bei uns im Haus nach. Sollten wir auf etwas Lustiges, Interessantes oder Spannendes stoßen, werden wir Sie teilhaben lassen.

Somit Grüße aus dem Helenengarten
Für die Pflege & Wohngemeinschaft Mieming
Judith Seidl

FRISCHMARKT PLATTNER
EINE GUTE ADRESSE AM MIEMINGER PLATEAU

Mein Extra-Markt
Nah & Frisch

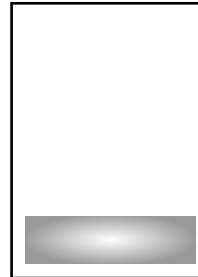
6414 Obermieming 177
Tel. +43-(0)5264-5236, Fax 5737
stephan.plattner@a1.net

März Juni September Dezember

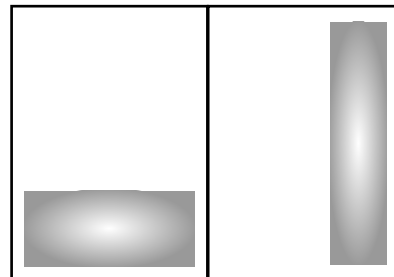
4-mal jährlich erreichen Sie
100% der Obsteiger Haushalte

Sie bieten ein gutes Produkt
oder eine interessante Dienstleistung
und mehr Leute sollten davon wissen

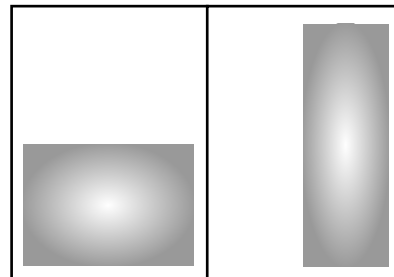
...
Wir freuen uns auf Ihre
Einschaltung in
NUIS SCHMÄLZ



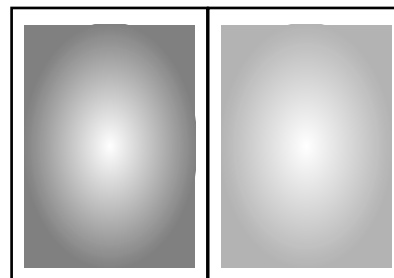
1/5 Seite
180x50 mm, quer
€ 38,40



1/3 Seite
180x80 mm, quer
oder
60x250 mm, hoch
€ 52,30



1/2 Seite
180x125 mm, quer
oder
90x250 mm, hoch
€ 59,60



1/1 Seite
180x250 mm
€ 100,00

Doppelseite
2-mal 180x250 mm
€ 164,80



Panorama
2-mal
180x50 mm, quer
€ 59,60

Obsteiger Dorfblattl

Redaktion:
Gschwent 287

A-6416 Obsteig

Kontakt:

nuis.schmalz-annonce@aon.at

Sabine Ortner 05264 8442

Herbert Krug 05264 5906

Auflage: 500 Stück, 4mal pro Jahr

Vertrieb: Zustellung an **jeden**

Obsteiger Haushalt.

Erhältlich auch bei "nah&frisch" in Mieming
und "Anders Hofladen" in Obsteig.

Es gelten folgende **Rabatte:**

ab 2 Einschaltungen **5%**

ab 4 Einschaltungen **10%**

Bei der Gestaltung Ihrer Annonce
sind wir gerne behilflich.

Was in OBSTEIG im Jahr 1939 ...

Das Gendarmeriewesen im Bezirk

Die Gendarmerie hatte in Tirol und speziell im Bezirk Imst zeitraubende Fuß-Patrouillen im schwierigen Gelände zu absolvieren. Die vielen Hütten des DAV (Deutscher Alpenverein) im Ötztal, die nach der Aufhebung der "1000 Mark Sperre" wieder zahlreichen Besuch von Reichsdeutschen Bergsteigern, aber auch von anderen Staatsbürgern erhielten, mussten regelmäßig kontrolliert werden. Die alpinen Rettungsdienste, die Überwachung der Naturschutzgebiete und die Grenzlanddienste, sowie die Kontrolle der zahlreichen ausländischen Arbeiter, die beim Straßenbau und in der Industrie arbeiteten, erforderten eine personelle Aufstockung der Gendarmeriestellen.

Infolge des Anschlusses ans Deutsche Reich mussten ab April 1939 die Führerscheine umgetauscht bzw. umgeschrieben werden. Auch wurden die im Bezirk Imst vorhandenen E (Bundesland Tirol) 13.000er Kennzeichen in TV (Gau Tirol-Vorarlberg) 13.000er Nummerntafeln umgetauscht.

Mit 1. Feber kam das Überwachungsgebiet Wildermieming der Gendarmeriestation Telfs zum Posten Obermieming. Der vermehrte Personen- und Kraftfahrzeugverkehr konnte nur durch die neu gegründete motorische Bereitschaft in Innsbruck, die mit ihren Motorrädern fast täglich von Innsbruck kommend die Reichsstraße bis ins Außerfern und im Inntal befuhr und zahlreiche Strafen verhängte, kontrolliert werden.

Eines der ersten Autos am Mieminger Plateau hatte Sprengelarzt Dr. Franz Offer. Er beachtete mit seinem PKW, Marke Hansa, Kennzeichen E 13.058, am 17. Juni in Telfs ein Stoppschild nicht und musste deshalb eine Verwaltungsstrafe wegen Verkehrsgefährdung von RM 3,- zahlen. Da er die Strafe nicht zeitgerecht einzahlte kam noch einmal RM 1,- Mahngebühr dazu, ebenfalls ein Vormerk im Strafregister.



Es gab aber auch findige Personen, wie den Hilfsarbeiter Josef Maurer, der bei der Fahrradkontrolle am 19. Juni in Telfs angab, in Obsteig Hsnr. 34 zu wohnen. Da sein Rad mit keinem Rückstrahler versehen war, bekam er RM 3,- als Strafe. Es stellte sich aber heraus, dass Josef Maurer in Barwies 67 wohnte und Schafhirte war und zur fraglichen Zeit auf dem Berg die Schafe hütete. Diese Strafanzeige wurde vom Amt wegen zurückgezogen.

Am 5. August wurde von der motorischen Bereitschaft Josef Telfner um 8:00 Uhr mit dem Kraftrad, Kennzeichen E-23.853, auf der Reichsstraße 309 in Barwies aufgehalten. Folgende Mängel wurden festgestellt: "durch die Einstellung des Schalthebels wird die Ablendung nicht angezeigt und eine blaue Kontrolllampe ist erforderlich". Nach Behebung der Mängel musste Telfner am 8. August sein Kraftrad beim Landratsamte Imst vorführen, um die weitere Fahrgenehmigung zu erhalten.

Eine Geldstrafe von RM 3,- musste der in Barwies wohnende Arbeiter Franz Krabacher zahlen, weil er sich am 16. August auf der Reichsstraße in Obsteig mit seinem Fahrrad an einem fahrenden Lastkraftwagen mit der Hand anhängte. Ein mit 2 Pferden vorgespanntes Fuhrwerk, das Baumrinden vom Zwischensimmering geholt, das

Fuhrwerk aber umgeworfen hatte und deshalb in die Nacht hineinkam, verursachte am 4. November um 18:30 zwischen Barwies und Obermieming fast einen Unfall. Ein entgegenkommender BMW mit Kennzeichen TV 2.529 des Reichspropagandaamtes Tirol-Vorarlberg in Innsbruck konnte gerade noch dem unbeleuchteten Fuhrwerk ausweichen. Die telefonische Verständigung des Gendarmeriepostens erfolgte durch den Mieminger Gemeindefarmer Dr. Franz Offer (hatte als einer der Wenigen einen Telefonanschluss) und die Gendarmerie konnte das Fuhrwerk gerade noch beim Mäderloch in Telfs aufhalten und mit einer Organmandatsstrafe von RM 1,- bestrafen.

... geschah

Johannes M. Faimann

GASTHOF PANORAMA RESTAURANT

Gutbürgerliche Tiroler Küche
Ideal für Familienfeiern und Feste
Ziel nach einer ausgedehnten Wanderung
Kinderspielplatz und Kinderspielzimmer

Elisabeth & Johann Hofmann - Holzleiten 77
A - 6416 Obsteig - Telefon 05264 / 8104 - Fax 05264 / 8371

www.gasthof-panorama.at - info@gasthof-panorama.at



Vor vielen Jahren lebte ein Kaiser, der so ungeheuer viel auf neue Kleider hielt, dass er all sein Geld dafür ausgab, um recht gepulzt zu sein. Er kümmerte sich nicht um seine Soldaten, kümmerte sich nicht um Theater, und liebte es nicht, in den Wald zu fahren, außer um seine neuen Kleider zu zeigen. Er hatte einen Rock für jede Stunde des Tages, und ebenso wie man von einem König sagt, er ist im Rat, so sagte man hier immer: "Der Kaiser ist in der Garderobe!"

In der großen Stadt, in welcher er wohnte, ging es sehr munter her. An jedem Tage kamen viele Fremde an, und eines Tages kamen auch zwei Betrüger, die gaben sich für Weber aus und sagten, dass sie das schönste Zeug, was man sich denken könne, zu weben verständen. Die Farben und das Muster seien nicht allein ungewöhnlich schön, sondern die Kleider, die von dem Zeuge genäht wurden, sollten die wunderbare Eigenschaft besitzen, dass sie für jeden Menschen unsichtbar seien, der nicht für sein Amt taugte oder der unverzeihlich dumm sei.

"Das wären ja prächtige Kleider," dachte der Kaiser; "wenn ich solche hätte, könnte ich ja dahinter kommen, welche Männer in meinem Reiche zu dem Amte, das sie haben, nicht taugen, ich könnte die Klugen von den Dummen unterscheiden! Ja, das Zeug muss sogleich für mich gewebt werden!" Er gab den beiden Betrügern viel Handgeld, damit sie ihre Arbeit beginnen sollten.

Sie stellten auch zwei Webstühle auf, taten, als ob sie arbeiteten, aber sie hatten nicht das Geringste auf dem Stuhle. Trotzdem verlangten sie die feinste Seide und das prächtigste Gold, das steckten sie aber in ihre eigene Tasche und arbeiteten an den leeren Stühlen bis spät in die Nacht hinein.

"Nun möchte ich doch wissen, wie weit sie mit dem Zeuge sind!" dachte der Kaiser, aber es war ihm bekommen zu Mute, wenn er daran dachte, dass der, welcher dumm sei oder schlecht zu seinem Amte taugte, es nicht sehen könne. Nun glaubte er zwar, dass er für sich selbst nichts zu fürchten brauche, aber er wollte doch erst einen andern senden, um zu sehen, wie es damit stehe. Alle Menschen in der ganzen Stadt wussten, welche besondere Kraft das Zeug habe, und alle waren begierig zu sehen, wie schlecht oder dumm ihr Nachbar sei.

"Ich will meinen alten, ehrlichen Minister zu den Webern senden," dachte der Kaiser; "er kann am besten beurteilen, wie das Zeug sich ausnimmt, denn er hat Verstand, und keiner versieht sein Amt besser als er!"

Nun ging der alte, gute Minister in den Saal hinein, wo die zwei Betrüger saßen und an den leeren Webstühlen arbeiteten. "Gott behüte uns!" dachte der alte Minister und riss die Augen auf. "Ich kann ja nichts erblicken!" Aber das sagte er nicht. Beide Betrüger baten ihn näher zu treten, und fragten, ob es nicht ein hübsches Muster und schöne Farben seien. Dann zeigten sie auf den leeren Stuhl und der arme, alte Minister fuhr fort die Augen aufzureißen, aber er konnte nichts sehen, denn es war nichts da. "Herr Gott," dachte er, "solte ich dumm sein? Das habe ich nie geglaubt, und das darf kein Mensch wissen! Sollte ich nicht zu meinem Amte taugen? Nein, es geht nicht an, dass ich erzähle, ich könne das Zeug nicht sehen!"

"Nun, Sie sagen nichts dazu?" fragte der eine von den Webern. "O, es ist niedlich, ganz allerliebste!" antwortete der alte Minister und sah durch seine Brille. "Dieses Muster und diese Farben! - Ja, ich werde dem Kaiser sagen, dass es mir sehr gefällt!"

"Nun, das freut uns!" sagten beide Weber, und darauf benannten sie die Farben mit Namen und erklärten das seltsame Muster. Der

alte Minister merkte gut auf, damit er dasselbe sagen könne, wenn er zum Kaiser zurückkomme, und das tat er auch.

Nun verlangten die Betrüger mehr Geld, mehr Seide und mehr Gold, um es zum Weben zu gebrauchen. Sie steckten alles in ihre eigenen Taschen, auf den Webstuhl kam kein Faden, aber sie fuhren fort, wie bisher an den leeren Stühlen zu arbeiten.

Der Kaiser sandte bald wieder einen anderen tüchtigen Staatsmann hin, um zu sehen, wie es mit dem Weben stehe und ob das Zeug bald fertig sei; es ging ihm aber gerade wie dem ersten, er sah und sah; weil aber außer dem Webstuhle nichts da war, so konnte er nichts sehen.

"Ist das nicht ein hübsches Stück Zeug?" fragten die beiden Betrüger und zeigten und erklärten das prächtige Muster, welches gar nicht da war.

"Dumm bin ich nicht," dachte der Mann; "es ist also mein gutes Amt, zu dem ich nicht taugte! Das wäre seltsam genug, aber das muss man sich nicht merken lassen!" Daher lobte er das Zeug, welches er nicht sah, und versicherte ihnen seine Freude über die schönen Farben und das herrliche Muster. "Ja, es ist ganz allerliebste!" sagte er zum Kaiser.

Alle Menschen in der Stadt sprachen von dem prächtigen Zeuge. Nun wollte der Kaiser es selbst sehen, während es noch auf dem

der Kaiser: "O, das ist hübsch!" und sie rieten ihm, diese neuen prächtigen Kleider das erste Mal bei dem großen Feste, das bevorstand, zu tragen. "Es ist herrlich, niedlich, ausgezeichnet!" ging es von Mund zu Mund, und man schien allerseits innig erfreut darüber. Der Kaiser verlieh jedem der Betrüger ein Ritterkreuz, um es in das Knopfloch zu hängen, und den Titel Hofweber.

Die ganze Nacht vor dem Morgen, an dem das Fest statthaben sollte, waren die Betrüger auf und hatten über sechzehn Lichte angezündet. Die Leute konnten sehen, dass sie stark beschäftigt waren, des Kaisers neue Kleider fertig zu machen. Sie taten, als ob sie das Zeug aus dem Webstuhl nähmen, sie schnitten in die Luft mit großen Schweren, sie nähten mit [263] Nähnadeln ohne Faden und sagten zuletzt: "Sieh, nun sind die Kleider fertig!"

Der Kaiser mit seinen vornehmsten Beamten kam selbst und beide Betrüger hoben den einen Arm in die Höhe, gerade, als ob sie etwas hielten, und sagten: "Seht, hier sind die Beinkleider! hier ist das Kleid! hier der Mantel!" und so weiter. "Es ist so leicht wie Spinnewebe; man sollte glauben, man habe nichts auf dem Körper, aber das ist gerade die Schönheit dabei!"

"Ja!" sagten alle Beamte, aber sie konnten nichts sehen, denn es war nichts.

"Belieben Ew. kaiserliche Majestät Ihre Kleider abzulegen," sagten die Betrüger, "so wollen wir Ihnen die neuen hier vor dem großen Spiegel anziehen!"

Der Kaiser legte seine Kleider ab, und die Betrüger stellten sich, als ob sie ihm ein jedes Stück der neuen Kleider anzögen, welche fertig genäht sein sollten, und der Kaiser wendete und drehte sich vor dem Spiegel.

"Wie gut sie kleiden, wie herrlich sie sitzen!" sagten alle. "Welches Muster! welche Farben! Das ist ein kostbarer Anzug!" -

"Draußen stehen sie mit dem Thronhimmel, welche über Ew. Majestät getragen werden soll!" meldete der Oberzeremonienmeister. "Seht, ich bin ja fertig!" sagte der Kaiser. "Sitzt es nicht gut?" und dann wendete er sich nochmals zu dem Spiegel; denn es sollte scheinen, als ob er seine Kleider recht betrachte.

Die Kammerherren, welche die Schleppe tragen sollten, griffen mit den Händen gegen den Fußboden, als ob sie die Schleppe aufröben, sie gingen und taten, als hielten sie etwas in der Luft; sie wagten es nicht, es sich merken zu lassen, dass sie nichts sehen konnten.

So ging der Kaiser unter dem prächtigen

Thronhimmel, und alle Menschen auf der Straße und in den Fenstern sprachen: "Wie sind des Kaisers neue Kleider unvergleichlich! Welche Schleppe er am Kleide hat! Wie schön sie sitzt!" Keiner wollte es sich merken lassen, dass er nichts sah; denn dann hätte er ja nicht zu seinem Amte getaugt, oder wäre sehr dumm gewesen. Keine Kleider des Kaisers hatten solches Glück gemacht als diese.

"Aber er hat ja gar nichts an!" sagte endlich ein kleines Kind. "Hört die Stimme der Unschuld!" sagte der Vater; und der eine zischelte dem andern zu, was das Kind gesagt hatte.

"Aber er hat ja gar nichts an!" rief zuletzt das ganze Volk. Das ergrieff den Kaiser, denn das Volk schien ihm recht zu haben, aber er dachte bei sich: "Nun muss ich aushalten." Und die Kammerherren gingen und trugen die Schleppe, die gar nicht da war.

Quelle: Andersen, H[ans] C[hristian]: Sämtliche Märchen. Leipzig 31[um 1900], S. 258-264.



Cartoon: istkult.de

Des Kaisers neue Kleider

Ein Märchen von H. C. Andersen

Webstuhl sei. Mit einer ganzen Schar auserwählter Männer, unter welchen auch die beiden ehrlichen Staatsmänner waren, die schon früher dagewesen, ging er zu den beiden listigen Betrügern hin, die nun aus allen Kräften webten, aber ohne Faser oder Faden.

"Ja, ist das nicht prächtig?" sagten die beiden ehrlichen Staatsmänner. "Wollen Ew. Majestät sehen, welches Muster, welche Farben?" und dann zeigten sie auf den leeren Webstuhl, denn sie glaubten, dass die andern das Zeug wohl sehen könnten.

"Was!" dachte der Kaiser; "ich sehe gar nichts! Das ist ja erschrecklich! Bin ich dumm? Tauge ich nicht dazu, Kaiser zu sein? Das wäre das Schrecklichste, was mir begegnen könnte. O, es ist sehr hübsch," sagte er; "es hat meinen allerhöchsten Beifall!" und er nickte zufrieden und betrachtete den leeren Webstuhl; er wollte nicht sagen, dass er nichts sehen könne. Das ganze Gefolge, was er mit sich hatte, sah und sah, aber es bekam nicht mehr heraus, als alle die andern, aber sie sagten gleichwie

**GLÜCKWÜNSCHE
zum Geburtstag**

Berta Thaler 05.06.
Rosa Rudig 22.07.
Berta Stricker 14.08.

70
Roberta Grutsch 12.08.

Hildegard Thaler 08.08.
Theo-Ingo Buchheiser 15.08.
Hannelore Granbichler 24.08.

60
Klaus Kreutzer 03.03.



Willkommen ...
und GRATULATION

Sophia

* 25.02.2009
Sonja Thurner

Maximilian

* 19.03.2009
Bettina Micheler und
Andreas Lechner

Thomas

* 30.05.2009
Rebecca Kuprian und
Herbert Mantl

Gratulation

Egon Schennach
und Astrid Wilhelm
am 17. 02.2009

Martin Bachmann
und Judith Tabbert
am 23.05.2009



Märchsteckn* unter sich

“Warum foarn in Summer
sou wianig Leit mit’n Lift?!”

“Weil’se umg’schtellt hob’m auf
So-laar-Betrieb.”

* hölzerne Waldmarkenzeichen,
zeigen den Besitz der Nutzungsberechtigten an

NUIS SCHMÄLZ

Die **47. Ausgabe** des
Obsteiger Dorfblatts
NUIS SCHMÄLZ
erscheint
Mitte September 2009

Redaktions-
und Anzeigenschluss:
Dienstag 25. Aug. 2009



FR 19.06. 19:00	VERNISSAGE Langer/Melkonyan/von Reusern Ausstellung 20.06. bis 05.07.2009 Öffnungszeiten: Sa, So + Feiertag 14:00 - 18:00	Kunst-Werk-Raum Mesnerhaus Untermieming
SA 20.06. 20:00	THEATER Die Straße der Masken Theatergruppe Mieminger Plateau	Mieming Gemeindesaal
	20:00 A. Hofer Gedenkkonzert Musikkapellen Mieming und Wildermieming Schützenkomp. Mieming, Wildermieming und Eyrs (Südtirol)	Mieming Barwies
SO 21.06. 09:00	Herz-Jesu-Prozession	Obsteig Pfarrkirche
FR 27.06. 20:00	THEATER Die Straße der Masken Theatergruppe Mieminger Plateau	Mieming Gemeindesaal



SA 11.07.	Blasmusikfest Mieminger Plateau	Nassereith
SO 12.07.	Blasmusikfest Mieminger Plateau	
DO 16.07. 20:30	Nacht der Fledermäuse (siehe S. 22)	Freundsheim Fischteiche
DO 30.07. 19:00	Bergsommer-Festival Krapfennacht	Barwies Gh. Löwen
FR 31.07. 10:30	Bergsommer-Festival Livemusik und Knödelparty am Lehnberghaus	Obsteig Arzkasten/Lehnberghaus
	18:30 „Grill Gaudi“ am Open Air Gelände Livemusik mit den Hohburger Musikanten und weiteren musikalischen Überraschungen	Grünberg

SA 01.08. 19:00	Bergsommer-Festival Trenkwald Open Air	Obsteig Grünberg
SO 09.08.	Marienbergmesse	Obsteig Marienbergalm